

# Kattowitzer Zeitung

Amtliches Blatt der NSDAP.



sowie aller Behörden

Verlag: NS-Gauverlag Oberschlesien G. m. b. H., Kattowitz, Roonstr. 11. Anzeigen-Annahme: Grundmannstr. 28  
Fernsprecher Nr. 30971. Geschäftsräume: Königshütte, Adolf-Hitler-Straße 8. Fernsprecher Nr. 40483.  
Laukhütte, Adolf-Hitler-Straße 1. Fernsprecher Nr. 23201. Blech, Adolf-Hitler-Straße 6. Fernsprecher Nr. 181.  
Bielitz, Stadtberg 11. Fernsprecher Nr. 1534 u. Alois Springer, Adolf-Hitler-Straße 16, Tiefen Gasse 64. Fernsprecher Nr. 1720.

Bezugspreis: Durch Austräger in Stadt und Provinz RM. 2,40 monatlich bei wöchentlich 7-maligem Erscheinen einschließlich Beförderungs- oder Zustellgebühr. Postbezug RM. 2,40 monatlich einschließlich RM. 0,21,7 Postgebühr, zuzüglich RM. 0,42 Postbeitrag. Anzeigenpreis: Die 12-gelappten Millimeter-Zeile im Anzeigen Teil Gelatinausgabe 17 Pg., Stellenanzeige und Kleinanzeigen 15 Pg. Postcheck-Konto Breslau 4220

Preis 15 Rp.

Mittwoch, den 17. Dezember 1941

Nr. 347 / Jahrgang 73

## London rechnet mit Fall von Hongkong

### Die wichtigen Flugstützpunkte Cota Baru und Victoria in japanischer Hand Malaya wird ein neues Kreta

Drahtbericht unseres Vertreters

hw. Stockholm, 17. Dezember.

Die Nachricht, daß nach dem wichtigen Flugplatz Cota Baru nun auch Victoria den Japanern in die Hände gefallen ist, hat in London peinliche Überraschung ausgelöst und einige Blätter zu scharfen Ausfällen veranlaßt. An der Spitze befindet sich der "Daily Express", obwohl es sich um das Organ des Munitionsministers Beaverbrook handelt, der selber im Kr. stat sitzt.

Das Blatt übt scharfe Kritik an der englischen Strategie in Ostasien. Trotz der bitteren Erfahrungen von Kreta habe man noch nicht gelernt, Flugplätze zu verteidigen. Die Unfähigkeit, Cota Baru zu halten, hat uns bereits die "Prince of Wales" und die "Repulse" gelöst und Singapur einer ernsten Bedrohung ausgeetzt. Die Deutschen konzentrierten sich auf Kreta zuerst auf dem Flugplatz Malemi, um dann eine Armee von 30 000 englischen Soldaten von bester und zähster Qualität in der

Welt aus Kreta zu vertreiben. Die Japaner wiederholten diese Taktik.

Der See- und Luftangriff auf Cota Baru wurde im Zusammenwirken von Flotte und Luftwaffe vorgenommen, während die englische Verteidigung die Aufgabe der Abwehr auf Luftwaffe und Armee verteilt. Als diese beiden Waffen dann mißglückten, war die Aufgabe der Verteidigung bereits unmöglich gemacht. Die Einnahme von Victoria ist, wie schwedische Meldungen aus London besagen, als ein Schlag von ähnlicher Art gekommen wie die erste Niederlage in Ostasien. Dieser Platz bildete einen Hauptangriff für die gemeinsame Verteidigung Burmas und Malayas, die jetzt voneinander abgeschnitten sind.

Mehrere Zeitungen bereiten auf Honkongs Fall vor, wobei sie natürlich behaupten, daß dieser in Wirklichkeit nach wie vor sehr wichtige Hafen nicht viel strategischen Wert oder tatsächliche Möglichkeiten besitzt.

### Der Einkreisungsring sehr brüchig

Zum kühnen Sprung der Japaner nach der britischen Besitzung Borneo

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

K. Ztg. Berlin, den 17. Dezember.

Japanische Truppen haben unter schwierigsten Umständen bei heftigem Sturm und angesichts des Feindes die Landung auf Borneo erzwungen. Das beweist von neuem, wie unüberbringlich die Verluste sind, die Großbritannien bei der Seeschlacht ostwärts der Malaya-Halbinsel erlitten hat. Während man in London und Washington mit großer Besorgnis die Entwicklung in Hongkong, aus der Landenge von Kra und an der in ständigem

Zurückweichen begriffenen britischen Front nördlich Singapur verfolgt, und mit gleicher Besorgnis auch nach den Philippinen blickt, wo die japanischen Landungstruppen, entgegen Washingtoner Propagandameldungen, ständig Fortschritte machen, schlug Japan plötzlich an einem ganz anderen Punkt der pazifischen Inselwelt zu.

Doch es gerade Borneo war, ist für die Engländer, aber auch für die holländische Kolonial-  
(Fortsetzung auf Seite 2)



Bei 20 Grad Kälte am Feind

Unter Tannen verborgen, sind Unterstände angelegt. Die Schützen am MG. sind feuerbereit und beobachten unablässig das Gelände vor den Stellungen.

PK.-Aufn.: 11-Kriegsberichter Wiesebach (HH)

### Abschied von Reichsminister Kerrl

Feierlicher Staatsakt im Marmorsaal der Neuen Reichskanzlei

Berlin, 16. Dezember.

Am Dienstag wurde der so plötzlich aus dem Leben geschiedene Reichsminister, SA-Obergruppenführer Hanns Kerrl, auf dem Waldfriedhof in Dahlem zur letzten Ruhe bestattet. Zu Ehren des Verstorbenen fand auf Befehl des Führers im Marmorsaal der Neuen Reichskanzlei ein feierlicher Staatsakt statt.

Zahlreiche führende Männer des nationalsozialistischen Deutschlands, Reichsminister, Reichsleiter, Gauleiter, höchste Offiziere der drei Wehrmachtsteile, Diplomaten der uns befreundeten Mächte, Mitarbeiter, Mitkämpfer und Freunde erwiesen Reichsminister Hanns Kerrl durch ihre Anwesenheit bei dem Staatsakt die letzte Ehre.

Der Reichsmarschall überbrachte dem toten Reichsminister Kerrl die Abschiedsgrüße des Führers, der in dieser Stunde mit seinen Gedanken bei ihm weile und den nur die Pflicht hinderte hier zu sein. „Ich soll Dir Danke sagen“, so führte der Reichsmarschall weiter aus, „für unerschütterliche Treue in den vielen Jahren der Zusammenarbeit. Von allen Tugenden hat der Führer die Treue als die höchste und schönste Eigenschaft des deutschen Mannes bezeichnet. Auch ich möchte Dir danken, daß Du mir ein treuer Freund gewesen bist.“

Reichsminister Rust fand herliche Worte der Würdigung und des Gedenkens für Reichsminister Kerrl, dem getreuen und nimmermüden Kämpfer für die Idee Adolf Hitlers.

Unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden legt der Reichsmarschall an der Bahre den wundervollen Kranz des Führers nieder.

Auf dem Dahlemer Waldfriedhof hatte ein Ehrenzug der SA-Standarte Feldherrnhalle Aufstellung genommen. Unter ehrfürchtigem Schweigen der Trauergemeinde wurde der Sarg zur Gruft getragen. Voranschreiten Männer der SA-Standarte Feldherrnhalle mit den riesigen Kränzen des Führers und des Reichsmarschalls. Während drei Salven über den stillen Friedhof hallen, sinkt der Sarg in die Tiefe.

### Dr. Rainer in sein Amt eingeführt

Klagenfurt, 16. Dezember.

Im Rahmen eines feierlichen Aktes erfolgte am Dienstag die Amtseinführung des Gauleiters Dr. Rainer als Reichsstatthalter von Kärnten, die der Reichsminister des Innern, Dr. Fried, persönlich vornahm.

### Japan sollte sich selbst ausgeben

Der Tenno eröffnet die Sondersitzung des Reichstages mit einer Botschaft

Tokio, 16. Dezember.

Der Japanische Reichstag, der am Montag zu einer Sondertagung zusammengetreten war, um wichtige Beschlüsse über die Führung des Krieges im Pazifik zu fassen, versammelte sich am Dienstag zu einer feierlichen Sitzung. Der Tenno erschien persönlich — in der Uniform der japanischen Armee — um die Eröffnung vorzunehmen.

Der Tenno stellte in seiner Botschaft fest, es sei sein Wunsch, eine Neuordnung in Ostasien zu schaffen. Aber England und Amerika haben versucht, diese Mission Japans zu verhindern. Hierdurch wurde Japan zum Kriege gezwungen. Ich bedaure das außerordentlich, aber andererseits bin ich glücklich, feststellen zu können, daß sich die Zusammenarbeit mit den bestreuten Nationen immer enger gestaltet.“

Dann nahm Ministerpräsident Tojo das Wort. Die USA haben, so sagte er, Japans Geduld und Zurückhaltung für Schwäche gehalten. Sie haben nicht allein abgelehnt, auf Japans gerechte Argumente zu hören, sondern darüber hinaus ihre ursprünglichen Vorschläge zurückgezogen

und im Einvernehmen mit Großbritannien Japan neue anmaßende Vorschläge überreicht.

Es wird also klar, daß die Vereinigten Staaten durch den Abbruch der Wirtschaftsbeziehungen und durch die militärische Eindämmung Japan herausfordern und auf die Knie zwingen wollten.

Hätte Japan die amerikanischen Forderungen angenommen, so wären dadurch nicht allein die

### Sondervertrag bewilligt

Tokio, 17. Dezember.

Beide Häuser verabschiedeten einstimmig den Sondervertrag in Höhe von 2800 Mill. Yen.



Zu den Vorgängen im Fernen Osten

Weltbild-Giese (M)

angespannten Anstrengungen Japans vieler Jahre zur Stabilisierung des größeren Ostasiens zunächst gemacht, sondern es wäre dadurch auch die Existenz Japans direkt in Frage gestellt worden.

Darüber hinaus wäre das Vertrauen zu Japan verlorengegangen, wenn es sich herbeigelassen hätte, sein den Verbündeten gegebenes Wort für die Mitarbeit bei der Wiederaufrichtung des Weltfriedens zu brechen. Derartiges war für Japan unter keinen Umständen tragbar.

Sogleich nach Eröffnung der Feindseligkeiten unter dem Befehl des Tennos haben tapfere Offiziere und Mannschaften unserer Streitkräfte in weniger als 10 Tagen die feindlichen Schlüsselstellungen schließlich durchbrochen. Die Hauptmacht der USA-Flotte, die ihre Basis in Hawaii hat, ist vernichtet; die Hauptmacht der britischen Fernost-Flotte ist zerschmettert.

Die Einkreisungsfront gegen Japan, deren Stärke vom Feind übertroffen wurde und der, um Japan einzuschließen, breiteste Publizität verliehen wurde, ist an den verschiedenen Stellen bereits angegriffen. Die antijapanische Einkreisungsfront befindet sich bereits auf dem guten Wege zum Zusammenbruch.

Diese großen militärischen Taten haben in der Welt wie Wunder gewirkt und das Prestige unseres Reiches sowohl im Inland als auch im Ausland erhöht. Dies ist allein den allerhöchsten Eigenheiten des Tennos zu verdanken.

Wir schulden der Armee und der Marine herzliche Dankbarkeit und unbeschränkte Bewunderung für die Beweise ihrer großen Leistungen. Von dem Ausgang dieses Krieges hängt das Schicksal des japanischen Reiches ab. Die Geschichte zeigt klar, daß die japanische Nation, sobald sie sich einer nationalen Krise gegenüberstellt, wie ein Mann zusammensteht. Japans Aufgabe ist es, die Unruhe im größeren Ostasien zu beseitigen und die USA und das britische Empire, diese mächtigen Gegner, niederringen. Wir sind auf einen langen Krieg vorbereitet. Wir müssen uns stets vor Augen halten, daß unser Land später noch vielen Schwierigkeiten zu begegnen haben wird. Daher müssen wir uns bestreben, die glänzenden Siege zu Kriegserklärung durch verstärkte Anstrengungen zur Vernichtung der feindlichen Streitkräfte fortzusetzen und gleichzeitig ein großes Aufbauwerk in Angriff zu nehmen, indem wir verschiedene Gebiete im Süden, die sich neuerdings unserer Aufgabe angeschlossen haben, in die Struktur eingliedern. Der eigentliche Krieg muß erst noch ausgefochten werden.

Japans Vorgehen in den südlichen Gebieten hat kein anderes Ziel, als die tyrannische Politik der USA und des britischen Empire zu beenden, allen Gebieten des größeren Ostasiens ihre Art und Form wiederzugeben. Es ist sehr bedauerlich, daß das Tschungking-Regime auch gegenwärtig immer noch seinen Widerstand fortführt. Es ist eine Tatsache, daß die Quelle seiner Widerstandskraft jetzt dem vollkommenen Zusammenbruch nahe ist.

Außenminister Togo bezeichnete das Bündnis zwischen Japan, Deutschland und Italien als ein Ereignis von allergrößter geschichtlicher Bedeutung. Als besonders erfreulich müsse angesehen werden, daß auch andere befreundete Nationen Europas sich den drei Mächten angeschlossen hätten zum Kampf gegen die gemeinsamen Feinde. Vom Ausgang des gegenwärtigen Krieges hängt nicht nur der Aufstieg oder Niedergang des japanischen Reiches und Ostasiens ab, sondern das Schicksal der gesamten Welt.

Es ist ein Grund gegenseitiger Genugtuung, daß unsere Verbündeten, Deutschland und Italien, sofort nach der japanischen Kriegserklärung ebenfalls in den Krieg eingetreten sind und daß sie zusammen mit Japan ihre unbeugsame Entschlossenheit verfestigt haben, alle geeigneten Mittel einzusehen und niemals die Waffen niederzulegen, bis der Sieg über den gemeinsamen Feind des Weltfriedens errungen ist. Sie sind auch mit Japan darin übereingekommen, daß kein Waffenstillstand oder Frieden weder mit den Vereinigten Staaten noch mit dem britischen Empire ohne vollständige Übereinstimmung zwischen den drei Ländern geschlossen wird, daß sie in Zukunft noch enger mit dem Ziele der Verwirklichung einer gerechten Neuordnung zusammenarbeiten werden, so daß sich jetzt eine weitere Festigung des Bündnisses zwischen Japan, Deutschland und Italien ergibt. Ich möchte hier die feste Entschlossenheit des japanischen Reiches zum Ausdruck bringen, niemals die Waffen niederzulegen, bis nicht die Vereinigten Staaten und das britische Weltreich niedergegrungen sind.

## Über 500 Tote

in der peruanischen Stadt Huaraz

Lima, 16. Dezember.

Der Erdbeben und die dadurch verursachte Überschwemmung haben eine verheerendere Wirkung gehabt, als man ursprünglich annahm. In der Hauptstadt der Provinz Ancash, Huaraz, wurden bereits über 500 Tote geboren, über 4000 Personen werden darüber hinaus noch vermisst. Eine 15 Meter hohe und einen Kilometer breite Flutwelle hat den gesamten Nordteil der Stadt mit einer sechs Meter hohen Geröllschicht bedeckt.

Der am Sonntag vormittag erfolgte Erdstöck verübt 50 Kilometer von Lima entfernt an mehreren Stellen die panamerikanische Straße.

## Der sprachlose Knox

Tokio, 16. Dezember.

Wie „Yomiuri Shimbun“ über Saigon aus San Francisco erfährt, lehnte der USA-Kriegsminister Knox nach der Besichtigung der schweren Schäden in Pearl Harbour, die durch die japanische Luftwaffe hervorgerufen wurden, jede Erklärung gegenüber der Presse sowie die Beantwortung der gestellten Fragen ab.

Berlin, 16. Dezember.

Eine fünfte Kolonne hat den Japanen bei ihrem Angriff auf Hawaii geholfen. Mit diesen Behauptungen verlor später Knox die schweren Verluste der Amerikaner in der Schlacht von Hawaii zu erklären.“

# Deutsches U-Boot erledigt britischen Kreuzer

Englischer General in Nordafrika bei deutschem Gegenstoß gefangen — Wieder schwere Verluste der Sowjets

Aus dem Führerhauptquartier,

16. Dezember.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab am Dienstag bekannt:

Bei östlichen Kampfhandlungen an mehreren Abschnitten der Ostfront erlitt der Feind auch gestern hohe Verluste. Die Luftwaffe bombardierte Ziele bei Sewastopol und im Raum um Worochilowgrad und griff mit starken Kampf- und Sturzkampfverbänden in die Erdkämpfe ein. Im Wolchowgebiet sowie auf der Eisstraße des Ladogasees wurde der feindliche Nachschub von der Luftwaffe schwer getroffen. Im hohen Norden belegten Sturzkampfflugzeuge Eisenbahnzüge der Murmanstrecke, Flakbatterien und Barackenlager der Sowjets mit Bomben.

In Nordafrika kam es im Raum westlich Tobruk erneut zu schweren Abwehrkämpfen. Im Gegenangriff zerstörten die deutsch-italienischen Truppen starke Teile des Gegners. Hierbei wurden mehrere hundert Gefangene, darunter ein Brigadegeneral, ein gebracht und eine größere Anzahl Panzer und Geschütze erbeutet oder vernichtet.

Deutsche Kampfflugzeuge waren Kaiana- gen des Hafens von Tobruk in Brand. Weitere Angriffe richteten sich gegen den wichtigen Bahnhofspunkt Abu Schaidan in Nordägypten.

Ein Unterseeboot unter Führung von Kapitänleutnant Paulsen griff im östlichen Mittelmeer von Alexandria einen britischen Kreuzerverband an und versenkte durch Torpedotreffer einen Kreuzer, der nach gewaltiger Explosion in der Mitte durchbrach und innerhalb weniger Minuten unterging.

Bei Einsätzen schwacher britischer Luftstreitkräfte in die Deutsche Bucht und in die besetzten Westgebiete verlor der Feind ein Bomberflugzeug.

## Lange und heftige Kämpfe

Der italienische Wehrmachtbericht

Rom, 16. Dezember.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

„An der Front von Ainsel Gazala wurde gestern lange und erbittert gekämpft. Infanterie und Panzerwagen führten wiederholt

gegen unsere Stellungen heftige Angriffe durch. Italienische motorisierte und Panzerdivisionen kämpften im Verein mit großen deutschen Einheiten mit äußerster Entschlossenheit und fügten dem Feind beträchtliche Verluste zu. Viele Kraftwagen und Panzer des Feindes wurden in Brand geschossen, und es wurden zahlreiche Gefangen gemacht, unter denen sich der Befehlshaber einer Brigade befindet. Angriffsverbände gegen eine Stellung der Besitzungsanlagen von Bardia wurden zurückgewiesen.

Die deutsche Luftwaffe schickte gestern sechs feindliche Flugzeuge ab. Zwei italienische Flugzeuge kehrten nicht zu ihren Stützpunkten zurück. Bengasi hatte einen Luftangriff, der zwei Opfer zur Folge hatte und unbekannte Schäden verursachte. In der vergangenen Nacht bombardierte die englische Luftwaffe Tarent. Es wurden einige Gebäude getroffen, ohne daß schwere Schäden entstanden. Unter der Zivilbevölkerung gab es keine Opfer. Die Bodenabwehr schoss drei Flugzeuge ab. Auf Augusta und in der Provinz Brindisi warf der Feind Bomben ab, die keine Schäden verursachten.

Unsere Luftverbände bombardierten auch in der vergangenen Nacht Flotten- und Flugzeugstützpunkte auf Malta.

## Eichenlaub für Kapitän z. S. Krüder

Dem gefallenen Kommandanten des Hilfskreuzers „Pinguin“

Berlin, 16. Dezember.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh dem gefallenen Kapitän z. S. Krüder, Kommandant des Hilfskreuzers „Pinguin“, in Anerkennung der Leistungen des von ihm geführten Schiffes als 40. Offizier der Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Am 22. 12. 1940 wurde ihm das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen, nachdem von seinem Hilfskreuzer in überseeischen Gewässern 79 000 BRT feindlichen Handelsschiffsträumes verjagt worden waren. Im Juli d. Js. ging „Pinguin“, der insgesamt 200 000 BRT feindlichen Handelsschiffsträumes vernichtet und alle ihm gestellten anderweitigen Aufgaben in vordälmlicher Weise gelöst hatte, im Indischen Ozean in einem Gefecht mit dem weit überlegenen britischen Kreuzer „Cornwall“ unter. Kapitän z. S. Krüder fand dabei mit dem größten Teil der Besatzung den Helden Tod.

## Tagesbefehl Mannerheims

Helsinki, 16. Dezember.

Der Oberbefehlshaber des finnischen Heeres, Feldmarschall Mannerheim, riefte einen Tagesbefehl an die finnischen Truppen, die an der Eroberung Hangö teilgenommen haben, und drückte ihnen darin seinen Dank für die große militärische Leistung aus, die sie trotz ihrer geringen Zahl durch Tapferkeit und Fähigkeit erreichten. In ausgezeichneteter Zusammenarbeit mit den finnischen Truppen hätten die deutschen See- und Luftstreitkräfte in der Ostsee und im Finnischen Meerbusen die Tätigkeit der feindlichen Seestreitkräfte im Keim ersticken und damit gleichzeitig die Bedeutung des Stützpunktes Hangö verringert.

Den an diesen Operationen beteiligten deutschen Soldaten drückte er seine Bewunderung und seinen Dank aus.

Auch an die schwedischen Freiwilligen, die für Finnland und des ganzen Nordens Zukunft gekämpft haben, riefte der Feldmarschall herzliche Worte des Dankes.

## Wichtiges in Kürze

Der indische Vizekönig Lord Linlithgow besetzte sich bei einer Ansprache in Kalkutta am Montag, daß die führenden indischen Persönlichkeiten sein „Angebot zur Lösung der politischen Stockung“ unbeantwortet ließen.

Das norwegische Küstenschiff „Topas“ (142 BRT) wurde, wie die Presse meldet, am Sonntag mittag etwa fünf Kilometer nördlich von Haugesund von einem englischen Flugzeug durch Bombenwurf verletzt.

Die französische Regierung hat — wie aus authentischer Quelle verlautet — gegen die Entfernung der Besatzungen von den in den nordamerikanischen Häfen liegenden französischen Handelsdampfern, die von den nordamerikanischen Behörden angeordnet wurde, protestiert.

Der Ständige Ausschuß des Internationalen Landwirtschaftsinstituts in Rom trat unter dem Vorsitz von Baron Acerbo zu seiner Winteression zusammen, an der 24 Länder teilnehmen.

Eine Abordnung der Auslandsdeutschen Frauenschaft, Ortsgruppe Peking, suchte am Montag morgen das Hauptquartier der Kaiserlich-japanischen Armee in Nanking auf und überreichte Liebesgaben für die japanischen Truppen.

Der kroatische Staatsführer verabschiedete auf dem historischen Marktplatz ein kroatisches Freiwilligen-Bataillon, das im Rahmen eines kroatischen Verbands an der Ostfront kämpfen wird.

## Räumung Port Darwins von Zivilisten

Drahtbericht unseres Vertreters

osch. Bern, 17. Dezember.

Port Darwin, der große befestigte Hafenplatz Nord-Australiens, der als letzte südliche Entlastungsleitung im englisch-amerikanischen Verteidigungssystem in Ostasien gedacht ist, wird auf Anordnung der australischen Militärbehörden von allen Frauen, Kindern und älteren Männern evakuiert. Nur die Frauen, die im Hilfsdienst tätig sind, dürfen in der Stadt bleiben.

## Der Einkreisungsring sehr brüchig

(Fortsetzung von Seite 1)

regierung, die Japan so herausfordernd den Krieg erklärt hat, besonders unangenehm. Ein-

mal ist der neue strategische Schachzug den Japanern zweifellos dadurch erleichtert worden, daß ein großer Teil der verfügbaren holländischen Flugzeuge und Schiffseinheiten von den Engländern zum Einsatz für die untergegangenen Schachzüge nach Singapur gezogen worden sind. Dann aber droht eine erfolgreiche Landung auf Borneo die pazifischen Außenstellungen an einem weiteren sehr empfindlichen Punkt. Im mittleren Teil Britisch-Borneos befindet sich die strategisch sehr günstig gelegene Hafenstadt Brunei, die zu einem starken Flottenstützpunkt ausgebaut worden ist, und die nun binnen kurzem genau so unter den japanischen Druck geraten dürfte, wie Singapur und Hongkong.

Damit werden aber fast zur gleichen Zeit sämtliche Hauptstützpunkte der Briten und Nordamerikas rings um das südchinesische Meer von dem eisernen Zugriff der japanischen Offensive erfaßt und die Worte des japanischen Premierministers Tojo vor dem Reichstag in Tokio, daß die Einkreisungsfront, deren Stärke der Feind kaum übertrieben habe, bereits am Zusammenschrumpfen sei, gewinnen dadurch noch ein besonderes Gewicht.

Selbstverständlich wäre es verfrüht, genau so wie im Falle der Malaya-Halbinseln, aber auch der Philippinen von der Landoffensive der Japaner ein Tempo zu verlangen, das schon in Abrechnung der gewaltigen Räume gar nicht innengehalten werden kann. Bei Borneo handelt es sich um eine Insel, die mehr als dreimal so groß wie das englische Inselreich und mehr als zwanzigmal so groß wie Holland ist. Die Straßen des Landes sind mit dichtem Urwald bedeckt, die Fluhmündungen sind meist versumpft und versandet, die Granitgebirge, die bis zu 3000 Meter ansteigen, trennen die Insel in ver-



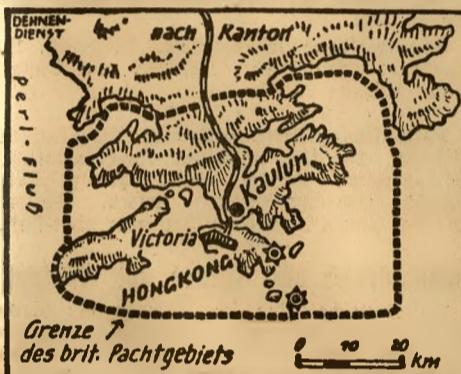
**Gefangene Neger aus Südafrika, die nach der Lybienschlacht abtransportiert werden.**

PK.-Aufnahme: Kriegsberichter Zwilling (H. H.)

## Entwerteter Britenstützpunkt Hongkong

Hongkong als militärische Nordspitze des vielgerühmten britischen Festungsdriefs Singapur-Hongkong-Darwin. Englands vorgehobener Stützpunkt an der chinesischen Küste des ostasiatischen Festlandes und be-

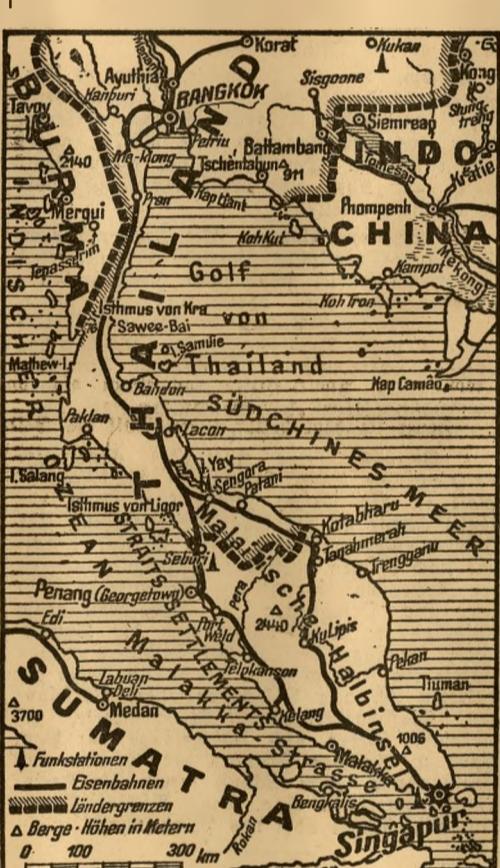
basis, Hongkong, erkennen läßt. Die Insel Hongkong selbst, seit 1842 britische Kronkolonie, ist etwa 18 km lang und 3 bis 8 km breit, ein von Bergen beherrschtes Gelände. Seit 1898 gehörte zu der Kolonie als Pachtgebiet auch die Halbinsel Kaulun, die als Befestigungsgürtel, obwohl in den letzten Jahren besonders ausgebaut, dem Ansturm der japanischen Kräfte nicht standhalten können.



Karte: Dehnen-Dienst

deutender Handelsplatz, ist durch die erfolgreichen Operationen der Japaner auf dem Vorgelände der Festung, der Halbinsel Kau-lun, in tödliche Bedrohung geraten. Hongkongs Fall ist militärisch nur noch eine Frage der Zeit. Damit büßt England seine äußerste Empireschutzstellung im westpazifischen Raum ein, die USA verlieren die den Philippinen am nächsten gelegene (über 1000 km) Verbindung mit ihrem britischen Kriegspartner, was im Hinblick auf die uneingeschränkte Bewegungsfreiheit der japanischen Wehrmacht innerhalb dieser Zone als gefährliche Situation zu werten ist. Hongkong ist zur Seeseite von den japanischen Flanken auf Hainan und Formosa blockiert, im Rücken auch zu Lande abgeschnitten.

Unfere Karte zeigt den Zusammenhang der Halbinsel Kau-lun mit der Insel Hongkong, der den seit Eintritt der jüngsten Ereignisse entstandenen unmittelbaren Druck der japanischen Waffen auf den Kern der britischen Militär-



Zum siegreichen Vormarsch der Japaner auf der malaiischen Halbinsel. - Weltbild-Gliese.

## Das Orchester der Schaffenden

Zehn Jahre nationalsozialistische Kunstopolitik des NS.-Symphonieorchesters

Vor genau zehn Jahren sollte das Nationalsozialistische Symphonieorchester im Zirkus Krone in München als erstes Orchester der nationalsozialistischen Bewegung aus Befehl des Führers sich der Öffentlichkeit vorstellen und mit diesem ersten Konzert seine Arbeit innerhalb der Ortsgruppen der NSDAP beginnen. Das Konzert konnte nicht stattfinden, es wurde von der damaligen bayrischen Regierung verboten, weil es den „Weihnachtsfrieden“ zu stören drohte. Das Konzert wurde dann im Januar 1932 nachgeholt, aber das Orchester hielt mit Recht am 16. Dezember 1931 als seinem Gründungstag fest.

In diesen zehn Jahren lebte die Dynamik einer Revolution, die in unseren Tagen eine Welt bewegt, und diese Dynamik hat das Orchester in seinem durch die Sache begrenzten Rahmen mit aller Entschiedenheit und mit seiner ganzen Einzahlbereitschaft mitgemacht. Anfangs von den ersten Tagen, da es den jungen Ortsgruppen kulturellen Auftrieb geben sollte, da es warb für eine Bewegung, die das ganze Volk in seines Herzens Tiefe für sich gewinnen sollte. Fortwährend dann in den ersten großen Reisen ins Ausland, nach Italien und Ungarn, die in Freundschaftskundgebungen gipfelten, in Rundfunkkonzerten über den Kurzwellensender für die Deutschen jenseits der Ozeane und gipfelnd schließlich in dem gigantischen Einsatz für das Werk der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“.

Von den fünfzehnhundert Konzerten, die das Orchester seit seiner Gründung gab, wurden allein über 1300 in den letzten fünf Jahren im Dienste der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ veranstaltet. Es hat seit dem Jahre 1931 mit seinen Wagen und nach Kriegsbeginn auf der Achse über 350 000 Kilometer Weg zurückgelegt und vor über einer Million Menschen

### Prof. Dr. Ferdinand Römer

Ein um Oberschlesien hochverdienter Wissenschaftler

Dieser Tage jährt sich zum 50. Male der Todestag eines um Oberschlesien hochverdienten Wissenschaftlers, des Geheimen Bergrats und Professors der Mineralogie und Geologie Dr. Ferdinand Römer.

Römer wurde 1818 zu Hildesheim geboren. Nachdem er zunächst Rechtswissenschaften studiert hatte, widmete er sich von 1840 an ausschließlich naturwissenschaftlichen Studien und promovierte anschließend in Berlin. Von 1847 nahm er an einer Forschungsreise durch Nordamerika teil und habilitierte nach seiner Rückkehr an der Universität Bonn. Nach 7jähriger Dozententätigkeit in Bonn erhielt er eine Berufung auf den Lehrstuhl an der Universität Breslau, den er bis zu seinem Tode inne hatte.

dem Schöpfer des Orchesters, und Staatskapellmeisters Erik Klop. Diese beiden Dirigenten haben in jahrelanger Arbeit das Orchester zu einer Höhe der Leistungsfähigkeit erzogen, die sie in eine Reihe mit den ersten Kulturorchestern des Reiches gerückt hat. Die Art des Einsatzes verlangt physisch von jedem Musiker das Neukörper. Dahinter darf unter keinen Umständen der künstlerische Einsatz zurückstehen. Auch der Krieg hat hier keine Unterbrechung gebracht. Zu den Einsätzen im Inland kam auch noch der Kriegseinatz, der das Orchester nach Frankreich, Belgien und in das Generalgouvernement geführt hat.

Die Schaffenden der Betriebe, in denen es einmal gespielt hat, die deutschen Volksgenossen, denen es irgendwann einmal einige Stunden feierlicher Freude bereitet hat, danken an diesem Tag dem Orchester für seinen mutigen Einsatz und für seine beharrliche Arbeit im Dienste einer neuen deutschen musikalischen Volkskultur. E. B.

Römer war hauptsächlich Paläontologe. Zu seinen vielseitigen Arbeiten gehörten auch stratigraphische und paläontologische Untersuchungen der oberösterreichischen Formationen, durch die er sich gerade für Oberschlesien besondere Verdienste erworben hat.

Um das Werk Römers und seine Bedeutung für Oberschlesien würdigen zu können, muß man in erster Linie den Stand der Wissenschaft und des Bergbaues in den Jahren seines Wirkens berücksichtigen. Römer stellte mit wenigen Hilfskräften in den Jahren 1862 bis 1870 in mühevoller Kleinarbeit sein umfangreiches Werk: „Geologie von Oberschlesien“ zusammen. Die Unterlagen zu diesem Werk waren damals sehr ländlich, besonders die bergbaulichen Ausschlüsse noch sehr dürftig. Die Arbeiten Römers gipfelten in der Herausgabe einer geognostischen Karte von Oberschlesien, die in ihren Grundzügen auch heute noch von Bedeutung ist, obwohl durch zahlreiche weitere

## Schöne oberschlesische Heimat

### Die Aufgabe des Oberschlesischen Heimatbundes

Von Landesrat Georg Käte, Vorsitzender des Oberschlesischen Heimatbundes

Zielbewußte Heimarbeit ist in Oberschlesien vordringlich notwendig. Sie beherrzt anzufassen und mit energetischer Tatkräft durchzuführen, ist die Aufgabe des Oberschlesischen Heimatbundes, der vor kurzem als jüngster Landesverband des Deutschen Heimatbundes gegründet worden ist. Er gewährleistet nach dem Willen von Alfred Rosenberg, dem Schirmherrn des Deutschen Heimatbundes, die Ganzheit der Heimatarbeit im oberschlesischen Raum.

Die Aufgabe der Heimatarbeit in Oberschlesien ist anders gelagert als in den übrigen Gaue. Sie muß in diesem ökonomischen, Jahrhundert hindurch zerstörten, Jahrzehnte von Fremdherrschaft verunstalteten Raum aktivier und kämpferisch sein. In Oberschlesien ist die Heimatpflege noch weniger als andererorts eine Angelegenheit nur der speziellen Heimatkundler und Heimatschreiber. Hier kann sich die schöpferische Gestaltungskraft des Nationalsozialismus voll entfalten. Das konservative Element, das naturnotwendig überall dort in Erscheinung tritt, wo die Erhaltung und Pflege des Überkommenen im Vordergrund steht, weicht bei uns in Oberschlesien der Pionierarbeit der Neugestaltung.

Gewiß: In verschiedenen Teilen Oberschlesiens ist schon verdienstvolle Heimatarbeit geleistet worden, aber in der Ausrichtung auf unsere oberschlesischen Gefamtraum ist die Heimatarbeit auch selbst dort Neuland.

Weit größer ist das Gebiet, wo bisher keinelei Arbeit an der Heimat geleistet, diese vielmehr während der slawischen Unterdrückung in freierlicher Weise verhandelt wurde. Man vergleiche nur das charakterlose, geschändete Gesicht der Landschaft um Sosnowitz mit dem eindrücklichen Antlitz der Riesengebirgslandschaft. Während es in jenem Gebiet für die Heimatarbeit auf ein Erhalten der Landschaft ankommt, auf eine gebiegene Pflege, ist hier vom Grund an neu aufzubauen. In der Umgebung des Altvaters ist die Landschaft von den Menschen sorgsam behütet, sind die Menschenwerke der Natur angepaßt und organisch in sie eingebaut. Im früher polnischen Osten unseres Gaus ist die schöne Landschaft zur Steppe und Wüste verödet. Von Pflege der Landschaft ist dort ebensowenig zu spüren wie von irgendeiner heimatlichen Kultur. Zwischen diesen beiden Extremen steht die oberschlesische Industrielandchaft. Auch an ihr ist bei dem jähren Aufstieg und dem rapiden Anwachsen in der deutschen Gründer- und Unternehmenseit viel gefügt worden. Aus diesem Beispiel ersehen wir schon, wie unterschiedlich der Einsatz des Oberschlesischen Heimatbundes erfolgen muß, um in allen Teilen das große Ziel zu verwirklichen, das Gauleiter Bracht bei der Gründung des Oberschlesischen Heimatbundes in die Worte faßte: „Oberschlesien muß wieder eine schöne Heimat werden“.

Ein wichtiger Garant für die Erreichung dieses Ziels ist das ausgeprägte Heimatgefühl, das wir in allen Teilen Oberschlesiens finden. Es zu vertiefen und zu verlebendigen, ist eine der schönsten Aufgaben des Oberschlesischen Heimatbundes. Gewiß nicht aus eigenbrüderlicher oder gar separatistischer Tendenz, vielmehr aus der Gewissheit, daß der Weg zur Liebe für das deutsche Vaterland über die Liebe zur engeren Heimat und zum eigenen Volkstamm führt. Das Bewußtsein, Oberschlesier zu sein, ist bei der alt-eingesessenen deutschen Bevölkerung des gesamten oberschlesischen Raumes auch in den Zeiten so grundverschiedener wechselvoller politischen Geschichte nicht erloschen. Mochte russische, polnische und tschechische Gewalt das Deutschtum unterdrücken, wie in den deutsch gebliebenen Teilen Oberschlesiens fühlten sich auch dort die deutschen Menschen durchaus als Oberschlesier. Denn die Bezeichnung und der Heimatbegriff Oberschlesien ist keineswegs so neuartig, wie man heute vielleicht annehmen möchte, wo nach Jahrhunderten das zerstörte und zerstörte Land

endlich wieder durch die Befreiungstat des Führers eine politische Einheit geworden ist. Schon das Mittelalter hat die Bezeichnung Oberschlesien gekannt, zwar nicht als politische, sondern als eine solche für das Landschafts- und Heimatgebiet. Im 13. Jahrhundert, zur Zeit des Normannenfürsten Ladislaus, umfaßte Oberschlesien, damals unter der politischen Bezeichnung „Ducatus Oppeln“, das gleiche Gebiet wie heute, reichte von Oppeln bis zum späteren Herzogtum Auschwitz-Sator, bis weit in die Beskiden. Dieser Heimatbegriff Oberschlesien, durch die Geschichte geworden, hat sich auch in den 7 Jahrhunderten behauptet, da dynastische Zäsuren und Verläufe, auch kriegerische Auseinandersetzungen, das Gebiet zerstört. Das Zusammengehörigkeitsgefühl, das Bewußtsein, Oberschlesier zu sein, war in den Menschen dieses Raumes über alle dynastischen Grenzen hinweg lebendig. Auf die Vertiefung und Verlebendigung des Stammesbewußtseins richtet der Oberschlesische Heimatbund sein besonderes Augenmerk aus der Erkenntnis heraus, daß seine übrigen Aufgaben Ausflug eines lebendigen Stammesbewußtsteins sind, nur aus ihm heraus wachsen. Denn weil wir bewußt Oberschlesier sind, sehen wir uns für die Verschönerung der Heimat ein, für die Pflege ihrer Pflanzen- und Tierwelt, für die Erforschung der heimatlichen Geschichte und Vorgeschichte, für die Förderung des Heimatdrifts wie der gesamten oberschlesischen Kultur. Um die Heimatgestaltung und Heimatpflege in allen diesen Zweigen zu fördern, sind in Oberschlesien Heimatbund alle in der Heimatgestaltung unseres Gaus tätigen Kräfte zusammengefaßt. Damit ist die Gewähr gegeben, daß alle heimatpflegerischen Erfahrungen und alle Anregungen ausgewertet werden. 11 Fachstellen stehen auf den verschiedensten Gebieten im Dienst dieser Aufgabe, und zwar je eine Fachstelle für Landschaftspflege, Natur- schutz, Baupflege, Rennamewesen und Erziehung, Vorgeschichte, Heimatfunde, Volkskunst, Sprecherziehung und Heimatdrift.

Über diese interne, stilige Arbeit in den Fachstellen hinaus ist der Oberschlesische Heimatbund bestrebt, in einem regen Vortragsspiel, in Schulungen, Arbeitsgemeinschaften und Heimatwochen sowie durch geeignete Heimatdrift und durch Ausstellungen den gesunden Sinn der Bevölkerung wieder zu wecken und auf die natürlichen Formen der Heimatgestaltung hinzuwenden.

Aus dieser vielseitigen Tätigkeit des Oberschlesischen Heimatbundes, die über die Kreisbeauftragten durch die Ortsbeauftragten in jede oberschlesische Gemeinde getragen wird, hebt sich das Gesamtziel:

1. Die Heimat planvoll von den Spuren der Verfallszeit zu säubern. Diese Arbeit wird noch viele Jahre und Jahrzehnte in Anspruch nehmen, und wir dürfen hier an dem notwendigen Eifer nie nachlassen.

2. Das wertvolle Erbgut, das seit jeher dem oberschlesischen Land sein deutsches Gesicht gegeben und sich in Haus und Hof, in Siedlungsform und Baudenkmal, in Handwerk und Volkskunst, in Mundart, Tracht und anderem Volks- gut erhalten hat, zu pflegen und zu schützen. Auch hier gilt es, zäh und zielbewußt der immer wieder auftretenden Unkenntnis entgegenzutreten, um das liebenswerte Bild der Heimat zu erhalten und jene Ehrfurcht vor den Werken unserer Vorfahren zu wecken, die sie verdienten.

3. Dafür zu sorgen, daß alles, was neu geschaffen wird, den besten Werken unserer Vorfahren in nichts nachsteht, wobei selbstverständlich die technischen Voraussetzungen unserer Zeit in der baulichen Formgebung berücksichtigt werden müssen, ebenso wie die industriellen Fertigkeiten bei der Gestaltung der Gebrauchsgegenstände.

Aus dem Geiste unserer Zeit, aber auch aus der Eigenart der Landschaft unseres Raumes muß das Neue geschaffen werden.

Beobachtungen die geologischen Kenntnisse des Reviers umfangreiche Erweiterungen und Ergänzungen gefunden haben. Besondere Erwähnung verdient hierbei heute die Tatsache, daß er bereits die geologische Einheit des damals auf drei Staaten verteilten Gebietes betonte. Sowohl in dem ehemals österreichischen als auch den russisch-polnischen Teilen arbeiteten seine Beauftragten unter teilweise recht ungünstigen Verhältnissen und stellten eine aus 12 Blättern bestehende geognostische Karte des gesamten Gebietes auf. Das Verdienst Römers ist auch, daß durch seine systematischen Zusammstellungen aller Leitfossilien von Oberschlesien und dem angrenzenden Sudetenland es auch dem praktischen Bergmann ermöglicht wurde, die einzelnen Formationsglieder zu erkennen. In der Nachwelt ist Römer durch zahlreiche Fossilien, die er als erster beschrieben hat, und die nach ihm benannt sind, bekannt. Zahlreiche heutige Geologen gehören zu seinen Schülern.

### „Hilf mit“-Preis 1941/42

Der Reichswalter des NS.-Lehrerbundes, Fritz Wöhler, ruft, wie alljährlich, wiederum die deutschen Schriftsteller und Dichter auf, sich am „Hilf mit“-Preis 1941/42 zu beteiligen. Erzählungen und Gedichte sollen der deutschen Jugend das gegenwärtige Kriegsgeschehen nahebringen oder deutsche Kulturliebhabungen und Großtaten in der ganzen Welt darstellen.

Beim „Hilf mit“-Preis 1941/42 gelangen 3000 Mark zur Verteilung und zwar in Preisen von 300 bis 50 Mark als Sonderpreis des Oberkommandos der Kriegsmarine.

Beethovenroman von Heinrich Zerlaufen. Wie wir erfahren, hat der Dichter Heinrich Ludwig von Beethoven bis zu seinem Wechsel von Bonn nach Wien in dem Roman „Musik auf dem Rhein“ gestaltet, die Persönlichkeit Beethovens zum Anhaltspunkt einer neuen Darstellung gemacht. Der neue Roman bildet die große österreichische Gestaltungszzeit Beethovens in Wien bis zum Heiligenstädter Testament. Das Werk trägt den Titel „Der feurige Gott“.

## Gauhauptstadt Kattowitz

### Die letzte Woche

Nur noch eine Woche trennt uns von Weihnachten. Wir alle werden in diesem Jahre das Fest stiller und ohne einen großen Gabentisch feiern, aber trotzdem sind diese letzten Tage von der Unruhe kleiner Vorbereitungen erfüllt. Viele Menschen sieht man mit Weihnachtsbüßen über die Straße wandern, denn noch immer rollen neue Weihnachtsbaumlasten den Städten zu. So kann man auch noch wenige Tage vor dem Fest in Ruhe seinen Baum kaufen.

Zu Hause riecht es nach Pfefferkuchen. Denn vielfach wird gerade in der Woche vor Weihnachten gebakken. Ganz besonders der Pfefferkuchen wird ja erst am letzten oder vorletzten Tage gebakken, damit er recht frisch ist. So haben die Hausfrauen alle Hände voll zu tun, und viele von ihnen, die vielleicht den Tag über im Berufsleben stehen, benutzen die Abendstunden, um alle diese kleinen Vorbereitungen zu treffen. Wenn die Kinder längst in ihren Betten liegen, sijen überall noch Mütter und nähnen und basteln emsig allerlei Spielzeug zu Weihnachten. Hier soll die Lieblingspuppe ein neues Kleid bekommen, das aus einem Rest von buntem, hellen Sommerstoff entsteht, dort wird der Kaufmannsladen neu gestrichen und wieder mit neuer Ware ausgestattet.

Und dann werden in dieser letzten Woche die Weihnachtsbriefe und Weihnachtskarten geschrieben. Dabei wollen wir aber ganz besonders daran denken, daß wir die Post nicht unnötig mit Arbeit belästen sollen, weil sie jetzt im Kriege nicht wie in anderen Jahren zusätzliche Arbeitskräfte für die Weihnachtszeit einstellen kann. Wieviel bunte Weihnachtskarten werden alljährlich verschickt, die im Grunde recht überflüssig sind! Wie oft steht nur ein ganz kurzer Gruß darauf und der Name, und der Empfänger legt sie so gleichgültig beiseite, wie der Absender sie ohne besondere Herzlichkeit abschickt. Das alles wollen wir uns diesmal sparen und wirklich nur die Briefe und Karten versenden, die sozusagen mit dem Herzen geschrieben werden. Auch dabei gilt es, mit der Absendung nicht bis zum letzten Tage zu warten, einmal deshalb, weil man damit das pünktliche Eintreffen der Weihnachtspost in Frage stellt, dann aber auch, um die Post nicht gerade in den letzten Tagen vor Weihnachten mit einer Hochflut von Sendungen zu belästen.

Die Kinder zählen die Tage der letzten Wochen. Sie werden rasch genug herumgehen.

### Betrifft: Abgabe von Geflügel und Fisch zu Weihnachten!

Der allgemeine Anfall an Weihnachtskarpfen und Geflügel entspricht bei weitem nicht den gestellten Erwartungen. Nach stärkstem Bemühen ist es jedoch möglich geworden, zu Weihnachten jedem Verbraucher über 6 Jahre im Stadtkreis Königshütte entweder 250 Gramm Karpfen oder andere Süßwasserfische oder 250 Gramm Huhn (nicht zerlegt und nicht entwärmtes) oder 200 Gramm Huhn (zerlegt und entwärmtes) oder 500 Gramm Seebrasse zur Verfügung zu stellen. Eine reibungslose Versorgung ist aber von dem disziplinierten Verhalten der Bevölkerung abhängig. Es ergibt deshalb an alle die Bitte, die nachstehend, notwendig gewordene Anordnung im eigenen Interesse genauestens einzuhalten, um so eine schnelle und gerechte Verteilung zu gewährleisten.

1. Jeder Bezugsberechtigte erhält die vorgenannten Waren nur bei seinem Fischhändler gegen Vorlage des Fischausweises und der Haushaltsskarten der Stadt Königshütte für Personen über sechs Jahre. Karten, die nur auf eine Person lauten, können nicht beliefert werden. Für derartige Fälle empfiehlt es sich, gemeinsam mit anderen einzukaufen.

2. Die Abgabe erfolgt in den Geschäften oder in der

## „Haus der Deutschen“ in Dombrowa

### Markstein des Deutschstums auf vorgeschobenem Posten

Am Montag, 15. Dezember, lud die Stadt Dombrowa zur Eröffnung ihres „Hauses der Deutschen“. Das repräsentative, in der Rathausstraße gelegene Haus hat früher Polen und Juden zu kulturellen und geselligen Zwecken gedient und wurde von der Stadtverwaltung in einem verwahrlosten sowohl als innenarchitektonisch unmöglichen Zustande übernommen.

Nach gründlichem Umbau durch Stadtbaurat Schneppendahl ist nun ein Haus entstanden, das in jeder Weise als fultiertes Heim des Deutschstums bezeichnet werden kann, und das hohen Ansprüchen zu genügen vermag. Das Haus enthält in seinem oberen Stockwerk einen geräumigen Theatersaal mit Bühne, modern eingerichteten Garderoben usw. und einen geschmackvollen Konzertsaal. Im Erdgeschoß ist eine mit viel Liebe im bäuerlichen Stil eingerichtete Gaststätte untergebracht, zu der eine Reihe von Fremdenzimmern gehören. Da es bisher in Dombrowa sowohl an einer guten deutschen Gaststätte als auch an schönen Hotelzimmern fehlte, ist die Stadt auf diese Weise in die Lage versetzt worden, ihre sie häufig im Zuge des Aufbaus und Eindeutschungsprogramms auffuchenden Gäste in jeder Weise würdig zu beherbergen.

Bei der festlichen Einweihung des Hauses konnte Bürgermeister Hein unter den zahlreichen Vertretern von Partei, Wehrmacht und Behörden Regierungspräsident Springorum besonders herzlich begrüßen. Der Bürgermeister ging kurz auf die Entwicklungs- und Baugeschichte des Hauses ein und nahm Gelegenheit, Baurat Schneppendahl sowohl als Architekt Kattner, der sich um die geschmackvolle Innenausgestaltung sehr verdient gemacht hat, auf das herzlichste zu

danken. Sein Dank galt ferner der Regierung und der Industrie, deren Vertreter in verständnisvoller Weise durch ihre Unterstützung geholfen haben, hier eine Stätte zu schaffen, in der die schwer arbeitenden Deutschen genussreiche Stunden der Entspannung verleben können.

Landrat Dr. Hieronymus bezeichnete das „Haus der Deutschen“ in Dombrowa als einen Ausdruck des Kulturschaffens, das Partei, Verwaltung und Wirtschaft gemeinsam geleistet haben, und beglückwünschte die Stadt zu dem schönen Hause, das im Schmuck vieler Hafentreffen und im Scheine eines lichterglänzenden Weihnachtsbaumes neben seinem Eingang wie eine Burg des Deutschstums wirkte. — Regierungspräsident Springorum überbrachte die Grüße und Glückwünsche unseres Gauleiters und würdigte in anerkennenden Worten die ungeheuren Anstrengungen, deren es bedurfte hat, um aus dem polnischen Bau ein Haus in vorbildlich deutschem Stil zu machen. Das Haus steht da als Symbol deutschen Willens zu Sauberkeit und Ordnung und zu kompromissloser Haltung als „eines der schönsten im Regierungsbezirk Kattowitz geschaffenen als Vorhut nach Osten“ in einem Raum, der unendlich viel Arbeit und unermüdliche Einsatzbereitschaft von den in ihm Entstandenen fordert. — Als einen Markstein des deutschen Aufbaus bezeichnete Kreisleiter Rademacher das „Haus der Deutschen“, das für die deutsche Gemeinschaft in Dombrowa zu einer Kraftquelle werden und sie immer in ihrem Arbeitswillen stärken soll. — Die eindrucksvolle Feier wurde vom Streichquartett des Konzervatoriums Kattowitz würdig durch Mozart-Musik umrahmt.

g. Laurahütte. In einer schönen Feierstunde fand fürstlich die Ehrung und Auszeichnung der Arbeitsjubilare der Richterschächte, der Laurahütte-Grube und der Hauptwerkstatt statt. Von den ausgezeichneten Gesellschaftsmitgliedern können 102 auf eine 25jährige, 48 auf eine 40jährige und 2 Gesellschaftsmitglieder sogar auf eine 50jährige Dienstzeit zurückblicken. Nach einer Ehrung der gefallenen Gesellschaftsmitglieder nahm der Betriebsführer die Auszeichnung der Jubilare vor, denen eine Ehrenurkunde und ein Sparkassenbuch überreicht wurde. Im Namen der ausgezeichneten Gesellschaftsmitglieder dankte der Betriebsobmann Kurpanef.

Schoppinitz. Bei der Personenstandsaunahme am 10. Oktober 1941 wurden in der Gemeindeverwaltung Schoppinitz 23 832 Einwohner gezählt, gegenüber einer Einwohnerzahl von 23 025 am 10. Oktober 1940.

Janow. Am 15. Dezember, gegen 18 Uhr, ist ein 53jähriger Mann aus Janow beim Überqueren der Kraflauer Straße in Schoppinitz von dem Kraftwagen I K 509 701 angefahren worden. Der Mann hat einen Beuterguß am Kopf und vermutlich einen Oberarmelbruch erlitten.

o. Schwientochlowitz. Die Frauengruppen der Donnersmarckschen Betriebe veranstalteten fürstlich im festlich geschmückten Zeichenaal der Schlesiengrube eine vorweihnachtliche Feier. Das reichhaltige Programm bot eine Fülle mitunter guter Darbietungen, von welchen das Spiel „Das deutsche Märchenbuch“ besonders gefiel. Auch die musikalischen Darbietungen des Musikquartetts der Deutschlandgrube wurden beifällig aufgenommen.

i. Petrowitz (Krs. Kattowitz). Eine vorweihnachtliche Feier beginnt die NS-Frauenschaft in der festlich geschmückten Aula der neuen Schule an der Adolf-Hitler-Straße. Die Ortsfrauenschaftsleiterin Frau Strunk erstaute nach einigen herzlichen Begrüßungsworten den Rechenschaftsbericht des abgelaufenen Jahres. Die Ortsgruppe hat schwerverwundete Soldaten im Krankenhaus und die Büchsenländer im Lager betreut. 800 Soldaten wurden Pferde ins Feld geschickt. In hinter Folge gestalteten sich nun Gelangvorträge, Vorlesungen, Musikdarbietungen, Märchen spiele, gemeinsame Lieder und Sologejüngte der Pgns. Paus zu lästlichen Stunden der Freude und Entspannung. Zum Schluss sprach die Kreisabteilungsleiterin Pgns. Frau Richter beweiswerte Worte über das Pflichtjahr.

### Wann wird verdunkelt?

Von Mittwoch, 17. Dezember, um 16.30 Uhr, bis Donnerstag, 18. Dezember, um 8.51 Uhr.

### Erprobung der Luftrußschuhalarmgeräte

Am Freitag, dem 19. Dezember, zwischen 10 und 11 Uhr, findet eine Erprobung der Großalarmgeräte und der Kraftfahrstrennen im Bereich der staatl. Polizeiverwaltung Kattowitz statt. Die Geräte werden den hohen Dauerton (Signal für Entwarnung) aussenden. Die Bevölkerung hat auf dieses Signal nichts zu veranlassen.

### Ein Lob für Oberschlesien

Im Haus der Provinzialverwaltung Oberschlesien in Kattowitz fand eine gemeinsam vom Deutschen Gemeindetag und von der Reichsstelle für Raumordnung veranstaltete Tagung statt, die einer engeren Zusammenarbeit der Landesplanungsstellen mit den Provinzialstatistischen Ämtern ihrer Gau diente.

Im Verlauf der Tagung wurde auch die so vielseitige und ausschlußliche Ausstellung der Landesplanungsstellen Oberschlesiens und das Statistische Amt der Provinzialverwaltung besichtigt. Für den Deutschen Gemeindetag sprach Hauptreferent Dr. Buhrow der Provinzialverwaltung Oberschlesien seine Anerkennung für die bereits in Oberschlesien geleistete vorbildliche Ausbauarbeit aus, die schon über das hinausgehe, was viele Altreichprovinzialverwaltungen in jahrelanger Arbeit erreicht haben. Die Tagung in Oberschlesien sei auch in anderer Beziehung besonders wichtig; denn Oberschlesien sei der einzige Gau, der beide Voraussetzungen für ein zielbewußtes Ausbauwerk mitten im Kriege erfülle. Dieser junge Gau befindet sich einerseits im industriellen Ausbau und werde gleichzeitig der Siedlungs- und volkstümlich Neuerzung unterzogen. Unter Berücksichtigung dieser großen Aufgaben seien die Leistungen des Statistischen Amtes der Provinzialverwaltung in Kattowitz besonders wertvoll.

### Städtische Bühnen Kattowitz/Königshütte

Opernhaus Kattowitz. Mittwoch, 17. Dezember: „Carmen“, Oper von Georges Bizet. Anfang 20 Uhr.

Schauspielhaus Königshütte. Mittwoch, 17. Dezember: „Protektion“, Lustspiel von Gustav Davis. Anfang 20 Uhr.

Bolzbildungsstätte Kattowitz. Am heutigen Mittwoch, 20 Uhr, wird im Konservatorium Gartendirektor Neusek den Vortrag über „Deutsche Gartengestaltung“ halten. Weitere Vorträge finden im Monat Dezember nicht statt.

### Nachumsiedler aus Estland und Lettland

Folksdeutsche, die im Rahmen der Nachumsiedlung aus Estland und Lettland im Frühjahr 1941 nach Deutschland umgesiedelt sind und denen der blaue Eintragungsnachweis ausgehändigt wurde, werden gebeten, ihre Anschrift sofort der Volksdeutschen Mittelstelle — Zentralstelle — Berlin W35, Tiergartenstr. 18 A (unter Kennwort „BaltenNachumsiedlung“) mitzuteilen. Der Zeitpunkt des Grenzüberganges ist gleichzeitig anzugeben. Andere Anträge sind mit diesen Meldungen nicht zu verbinden.

### Parteiamtl. Nachrichten

RSTAUP, O. 24, Kattowitz, 18. 12., 20.15 Uhr, Weihnachtsfeier für alle Politischen Leiter, Zellenleiter, Blockleiter und Warte der angeschlossenen Gliederungen in der Gaftstätte „Egon“ (altes Schützenhaus), Nikolaistraße.

SA, Marinesturm 35/33. Der für Freitag vorgesehene Vortrag fällt aus. Nächster Appell, 18. 12., 19.30 Uhr, Schulstraße 7.

RSSR-Motorsturm I/M. 119. 17. 12. Appell für Trupp I, den 18. 12. Trupp II und III. Antreten im Sturmheim Kattowitz, Moskowskistraße 10, 19.45 Uhr. Großer Dienstanzug.

### Vereinsnachrichten

Männer-Gesangsverein Kattowitz. Chorprobe 18. 12., 19.30 Uhr im Kino der Industrie- und Handelskammer.

Bücher u. Zeitschriften aller Art und den „Ostdeutschen Vereinzel“ von Harry Schneider, Kattowitz, Grundmannstr. 21. Auf 264 87 Schlafräume und Küchen bei Anton Walla, Tischlerei u. Möbelhaus, Kattowitz, Friedrichstraße 63 Bau- und Kunstglaserie, Bildereinrahmungen, St. Bogdol & C. Binol, Kattowitz, Schillerstr. 31. Auf 341 82 Klempnerei und Installationsgeschäft Rudolf Hoffmann, Kattowitz, Lessingstraße 7 Auf 322 92. Ausführung von sämtl. ins Nachschlagenden Arbeiten

### Werbe-Anzeigen

als erste Beikost  
bewähren sich seit Jahrzehnten

HIPP'S  
KINDERNÄHRMITTEL  
erhältlich in Apotheken u. Drogerien

### Aepfelverteilung im Landkreis Kattowitz.

Auf Abschnitt H 15 der blauen, rosen, grünen und gelben Haushaltsskarten des Landkreises Kattowitz gelangt an alle Versorgungsberechtigten im Alter bis zu 18 Jahren 1 Kilogramm Aepfel zur Verteilung.

Die zum Obsthandel zugelassenen Kleinvertriebler erhalten von der Kartenausgabestelle ihrer Gemeinde eine Belohnung, auf Grund deren sie bei einem bestimmten Großhändler die Aepfel beliefern können. Die beliebten Abschnitte H 15 der obigen Haushaltsskarten sind sauber auf Bogen zu kleben und mit den Kartenausgabestellen abzurechnen.

Kattowitz, den 15. Dezember 1941. Der Oberbürgermeister

Der Landrat

Kreisernährungsamt, Abt. B.

### Geschäftl. Empfehlungen

Blumen- und Kranzbinderei Klara Michal, Kattowitz, Emmastr. 20 Auf 314 06.

Glasreinigungs-Institut E. Hanisch, Kattowitz, Grünstr. 4, Auf 353 63 Auf 358 41.

Utpapier, An- und Verkauf, Franz Späle, Kattowitz, Moonstr. 11 b.

# OBERSCHLESIEN von Tag zu Tag

## Die Heiratslaubnis für Soldaten

Zur Auflösung der in der Praxis aufgetauchten Zweifelstragen wegen der Heiratsordnung für den besonderen Einzug der Wehrmacht hat das Oberkommando des Heeres darauf hingewiesen, daß an Wehrmachtsangehörige die Heiratslaubnis nicht vor Vollendung des 21. Lebensjahrs erteilt werden darf. Nur beim Vorliegen von Notständen kann an Soldaten zwischen dem 18. und 21. Lebensjahr ausnahmsweise die Heiratsgenehmigung erteilt werden. Hierzu ist erforderlich, daß das zuständige Vormundschaftsgericht die Volljährigkeit und Ehemündigkeit ausgesprochen hat.

## Wer kann Angaben machen?

Am 1. November wurde im Grunewald in Berlin-Zehlendorf die Leiche eines etwa 10 bis 14 Monate alten unbekannten Mädchens gefunden. Die Leiche war 72 Zentimeter groß, befand sich in gutem Ernährungsstand und hatte etwa 2 Zentimeter langes blondes Haar. Im Unterleib ragten die mittleren Schneidezähne etwa 4-5 Millimeter und im Oberleib ebenfalls die beiden Schneidezähne etwa 2 Millimeter hervor. Alle übrigen Zähne fehlten noch. Die Leiche war mit weissem, unten aufknöpfbarem Bortenthemd, zwei weißen Windeln und rötllichem Gummischlüpfer bekleidet und mit einer großen Wolldecke zugedeckt. Der Grundton der Decke ist rosa und weist auf bei-

den Seiten weiße Karomuster auf, die mit hellblauen Längsstreifen versehen sind.

Wo ist seit Ende Oktober d. Js. ein Mädchen im obengenannten Alter verschwunden, bzw. von wem ist ein solches Kind verschüttet oder sonstwie in Pflege gegeben worden? Zweidimensionale Angaben darüber erbittet die Kriminalpolizei Katowic, Anruf 35 961, Hausanschluß 120, Zimmer 13, oder jede andere Polizeidienststelle. Für die Ermittlung der Kindesmutter bzw. des Täters ist Belohnung ausgesetzt worden.

Königshütte. Seit dem 16. Oktober wird der volksdeutsche Schlosser Felix Machnik, geboren 8. Januar 1909 in Michałowice, Kreis Katowitz, wohnhaft daselbst, Adolf-Hitler-Straße 32, vermisst. Jemand welche Angaben über den Vermissten erbittet die Kriminalpolizei Königshütte (Rathaus Bismarckhütte) oder jede nächste Polizeidienststelle.

Oppeln. In Zinna, Kreis Oppeln, wurde der 34 Jahre alte Verladbeamte Johann Grunwald und sein vier Jahre altes Töchterchen von einem Hund gebissen. Wie festgestellt wurde, war dieser Hund von Tollwut befallen, so daß sich die gebissenen Personen sofort zu einer Schutzimpfung begeben mußten. Es ist anzunehmen, daß auch andere Personen von dem Hund gebissen worden sind. In der Gemeinde und Umgegend dürfte daher die Hundesperrre verhängt werden.

## Geschenke allein machen's nicht...

„Nein, Frau Fabian, und wenn Sie mit Engelszungen redeten... Das geht nicht in meinen Kopf hinein! Weihnachten ist nun einmal ein Fest der Geschenke! Wie die Regierung an Weihnachtsbäume gedacht hat, hätte sie auch für genügend Geschenkartikel sorgen können!“

Frau Fabian nahm einen letzten Ansatz, um die Hürde der Uneinsichtigkeit ihrer Nachbarin zu überspringen. „Wenn ich bloß eine Engelszunge hätte, Frau Lenz. Bei Ihnen könnte ich sie brauchen. — Wir leben doch im Krieg...“

„Gerade deshalb!“, ereiferte sich Frau Lenz. „Sollen wir im Krieg als Trauerhölle um den Baum sitzen?“

„Das haben wir nicht nötig! Aber die Geschenke allein machen's nicht, Frau Lenz. Es kommt immer darauf an, wieviel Freude und Lebensbejahrung wir im Herzen haben. Eine ganz kleine Gabe kann oft mehr Jubel auslösen, als ein Riesenfest voller Klinkerflacker! Ich sagte Ihnen doch schon, daß all die Tausende von Händen, die früher Geschenkartikel herstellten, heute in der Kriegsindustrie für den Sieg schaffen!“

„Das will ich gern glauben! Aber nur drei Kerzen! Die armen Kinder!“

„Dahin wollte ich, Frau Lenz. — Unsere Kinder sind der Notwendigkeit der heutigen Zeit mehr als mancher Große gewachsen. Unsere Jungen und Mädel basteln und bauen Ihnen mit den unscheinbarsten Mitteln wunderschöne Überraschungen hin! Drei Kerzen brennen am Baum, aber das Kind sieht dreißig Kerzen! Warum? Weil es aus dem Herzen schaut! Sehen Sie, das sollte jeder von uns Großen von den Jüngern lernen!“

## Steuerbefreiung für die Fahrt zum Arbeitsplatz

Die erforderlichen Aufwendungen von Arbeitnehmern für Fahrten zwischen der Wohnung und der Arbeitsstätte sind als Werbungskosten

## Keiner entkommt

Es ist in jedem Jahr so: Der Sonnabend und Sonntag vor Weihnachten gehört der Hitlerjugend. Auch in diesem Jahr werden wieder Jungmädchen, Pimpfe, HJ. und BDM, raschlos straßen und Straßen laufen, um in ihren klappernden Sammelbüchsen alle Vorweihnachtsfreude einzufangen. Es gilt, das schönste deutsche Fest nicht nur im engen Kreis der eigenen Familie zu feiern, sondern darüber hinaus sich in der Gemeinschaft des ganzen Volkes verbunden zu fühlen. Unsere Soldaten in Feindesland kreisen den Gegner ein und erschließen Sieg um Sieg, in der Heimat aber wird am 20. und 21. Dezember überall der Schlachtruf der Hitlerjugend erschallen: „Einfreiung, keiner entkommt!“ A. Hi.

steuerbegünstigt. Das gilt nicht, wenn der Arbeitnehmer aus persönlichen Gründen seinen Wohnsitz in einem Ort nimmt oder beibehält, in dem die Arbeitnehmer des Betriebes üblicherweise nicht zu wohnen pflegen. Gerade in diesen Wochen der Ausgabe der neuen Steuerkarten ist auch die Frage der Berücksichtigung der Fahrkosten als Werbungskosten wieder besonders aktuell.

Nach einer Mitteilung aus dem Reichsfinanzministerium soll bei der steuerlichen Abgrenzung des steuerbegünstigten Einzugs- und Siedlungsgebiets des Arbeitsorts großzügig verfahren werden. Die Kriegsverhältnisse werden insbesondere berücksichtigt, wenn Arbeitnehmer, die eine Arbeitsstätte in entfernteren Orten erhalten haben, ihren bisherigen Wohnsitz beibehalten. Der Reichsfinanzhof hat klar gestellt, daß in sonstigen Fällen, in denen der Arbeitnehmer lediglich aus persönlichen Gründen außerhalb des Einzugs- und Siedlungsgebiets wohnt, nur die als erforderlich angewiesenen Kosten für die Strecke zwischen der Arbeitsstätte und einem der Außenbezirke des Arbeitsorts als Werbungskosten abgezogen werden dürfen. Die darüber hinaus entstehenden Kosten für die weitere Strecke bis zum tatsächlichen Wohnort sind nicht steuerbegünstigt.

„Was soll das?“ fragt Hans. „Sie schlägt mit der Faust auf den Tisch, daß die Tassen wackeln, knurrt: „So, nun rede du!“ Er liest. Es ist eine Konzertankündigung. Bölkow dirigiert seine große Sinfonie. „Hm“, sagt Hans etwas nachdenklich, „also er ist in Berlin!“

„Awohl!“ triumphiert Teufelchen.

Und eigenfünfzig: „Na ja — meinetwegen!“ Er schreibt die Zeitung beiseite, steht auf, reckt sich.

„Zum Donnerwetter, nun wird es mir aber zuviel!“ legt Teufelchen los, „führt es dich gar nicht, wenn dein bester Freund ein großes Konzert gibt?“

„Mit Werner bin ich fertig!“

„Dirschädel! Dann werde ich eben...“

„Teufelchen, ich verbiete dir...“

„Ha, verbieten!“

„Reden wir doch mal vernünftig, ja?“

„Ich tue es schon lange, aber du...“

Er lenkt ein: „Ich ertrage das nicht mehr.“

„Erst tagsüber gearbeitet habe, will ich abends meine Ruhe haben.“

„Denst du vielleicht, mir macht es Spaß, mit ewig dein Trauerweidengesicht mit anzusehen?“

„Also gut, Friede! Schließen wir einen Vertrag ab, Teufelchen. Schön, ich werde in Werners Konzert gehen. Aber doch ich nachher mit ihm spreche, kannst du wirklich nicht von mir verlangen!“

„Na, ich meinte ja auch, du solltest nur mit Werner sprechen, wenn du ihn zufällig nach dem Konzert trifft — so etwas ist doch möglich, nicht wahr?“ Und lächelnd, weil sie merkt, daß sie die Schlacht schon halb gewonnen hat. „Wenn ihr euch einmal auspricht, dann kann doch das wirklich nichts schaden, meine ich, wie? — Und vielerlei von Wichtigkeit.“

„Sie zwinkert lässig mit den Augen und ist schon wieder ganz die alte.“

„Da kann Hans nicht anders, er muß lachen.“

„Köte!“ sagt er, packt Teufelchen bei den roten Haaren und knallt ihr einen Kuß auf die Backe. —

## Die Frau ohne Heimweh /

Von Hilde Fürstenberg

Sven Jürgensen hatte seine Frau auf einer landwirtschaftlichen Ausstellung in Deutschland kennengelernt. Johanna war damals zwanzig Jahre alt. Ihr Vater war Förster irgendwo im Banischen, er war Witwer mit vier Kindern. Johanna war die Jüngste. Als Sven sie zum ersten Male sah, stand sie am Eingang der Ausstellungshalle und wartete, blinzelte ein wenig in die Sonne und fuhr zuweilen mit der Hand lächelnd über ihr weiches, weißes Sommerkleid. Nachher ging sie am Arm ihres Vaters durch die Halle, Sven ging hinter ihnen her und betrachtete sie. Der alte Förster war klein und breit, Johanna, die ein hohes Sommerhütchen auf ihren dunkelbraunen Haaren trug, sah groß und schlank aus neben ihm. Sven sprach damals nur schlecht deutsch, er war nur ein Semester auf einer deutschen Universität gewesen, und nun sah er seit Jahren auf seinem elterlichen Hof in Südtirol. Er war auch sonst nicht sonderlich geschickt, sich Menschen zu nähern. — trotzdem glückte es ihm diesmal, mit Vater und Tochter in den nächsten Tagen zusammen zu sein.

Im Forsthaus wie auch in Johannas Bekanntenkreis gab es einiges Aufsehen, einige Sorge und Unruhe, als es bekannt wurde, daß Johanna diesen dänischen Landwirt heiraten und nach Südtirol ziehen wollte. Aber sie war sicher, so glücklich, so über jeden Zweifel erhaben, daß sich schließlich niemand mehr geträute, ihr abzuraten. Nur der Vater sagte einmal an einem stillen Abend, da er mit ihr allein im Wohnzimmer saß: „Johanna, es sind über tausend Kilometer!“ Sie nickte ernst und lächelte nach einer Weile den Vater an, als wolle sie ihn um Verzeihung bitten.

Sven Jürgensen war kein reicher Mann, und Johanna hatte ihn auch kein großes Heiratsgut mit in die Ehe gebracht, — so kam es, daß es acht Jahre dauerte, bis Johanna einmal heim nach Bayern fahren, den Vater und die Geschwister, das Elternhaus und den Wald und die Gefährten ihrer Kindheit wiedersehen konnte. Sie kam mit fünf Kindern und vielen Koffern, der Großvater staunte über die Mäzen, als er dies alles zu sehen bekam. Am meisten staunte er über Johanna. Sie hatte die Leichtigkeit und Lieblichkeit ihrer Mädchentage völlig verloren, war prächtig aufgeblüht und war eine reife, schöne Frau. Ein wenig her schien sie dem Vater, — es war, als habe sie das Land unter dem weiten Himmel mit seinen Stürmen und Nebeln und seinen großartig einjähigen Sommertagen in ihr Wesen aufgenommen. Aber in den nächsten Wochen, da sie daheim war, fand der Vater nichts an ihr, was ihm hätte Sorgen machen müssen außer dem einen, daß sie manchmal ganz still und allein durch den Wald ging und hin und wieder wie betend unter den hohen,

uralten Tannen stehen blieb. Sonst war sie froh und freundlich mit jedermann, der Vater sah keine verweinten Augen und keinen kummerhaften Mund. Einmal fragte er sie, wie sie denn in der neuen Heimat zurechtkomme, aber Johanna schien mit Worten sparsam geworden zu sein. „Gut, Vater“, sagte sie und lächelte.

Als sie wieder abreiste, stand der alte Förster am Zuge und betrachtete seine Tochter, die umringt von lachenden, jungen Gesichtern aus dem Abteilsteiner Haute und den Vater mit warmen Blicken lieblich streichelte. „Vah es nicht wieder acht Jahre dauern“, sagte der Alte. „Nach Möglichkeit nicht“, gab Johanna zurück. Schieden sie.

Dann kam ein Tag im Frühjahr 1940, da ritt ein deutscher Soldat am frühen Morgen über ein Stück südländische Heide. Die Luft war rauh, der Nebel fiel, Ross und Reiter wurden feucht. An einem Hoftor sprang der Mann mit einem freudigen Schwung aus dem Sattel, suchte nach einem Ring an der Mauer um sein Pferd anzubinden, und stürzte über den Hofplatz. Wenig später stand Sven Jürgensen in der Küche vor seiner Frau und sagte rasch und froh: „Johanna, dein Bruder Martin ist gekommen!“

„Ach —“ Johanna wurde glühend rot, ließ die Arbeit aus den Händen und ging, den Bruder zu begrüßen.

„Wie liegen hier in der Nähe“, berichtete Martin, „ich habe Erlaubnis bekommen, dich zu besuchen.“

In den nächsten Tagen ergab es sich, daß die Geschwister einige Male zusammen sein könnten. Sie sahen in der Stube und sprachen vom Krieg und von der Heimat, von der gemeinsamen Kindheit und vom Vater. Manchmal gingen sie auf den sandigen Heidewegen in der Frühlingssonne, Sven Jürgensen ging neben ihnen her und bekam kaum Gelegenheit, sich an den Unterhaltung zu beteiligen, denn sie sprachen nie von anderen Dingen.

Am Abend des Tages, da Martin mit seiner Truppe weitergezogen war, stand Johanna am Fenster und sah auf den Hof hinaus, als ihr Mann ins Zimmer kam. Er trat zu ihr und legte sanft den Arm um ihre Mitte.

Johanna“, sagte er, „ich bin ein großer Egoist und Dummkopf geworden. Ich habe immer gedacht, du hast kein Heimweh.“

Sie wandte sich um und schob die Arme über seine Schultern, in ihrem Gesicht war ein schöner Glanz und eine so tiefe Ergründung, wie Sven Jürgensen dies nur an ihr gesehen hatte, wenn sie ein Kind geboren hatte. „Sven“, sagte sie leise aber mit großer Innigkeit, „wie kann du nur denken, ein Deutscher könne von Deutschland fort sein, ohne das glühendste Heimweh zu bekommen?“

## Der Unglücksrabe /

Von Friedrich Fr. Goldau

Peter und Willi walzten durchs Land. Peter war ein griesgrämiger Bursche, über dessen Lippen kein fröhliches Wort kam. Willi hingegen war Sonne und Leuchten.

„Warum bist du so übelstümig?“ fragte Willi den Wandergefährten eines Morgens, als sie über eine Landstraße gingen. „Du machst dir mit deiner Stimmung das Leben zur Hölle. Mensch, singe mit!“

Peter seufzte: „Wenn ich es könnte. Ich mache mir so allerlei dumme Gedanken. Gerade denkt ich, daß es schrecklich sein müßte, wenn ich blind würde.“

„Du blind?“ lachte Willi. „Mensch, du hast ein Paar Löcher im Kopf, um die ich dich fast beneide. Blind? Da müßte wohl ein Unglücksrabe.“

Peter seufzte: „Ja, eben. Noch sehe ich gut — aber es könnte doch einmal sein...“

„Könnte, Mensch! Könnte — . Dir könnte ein Ziegelstein auf den Kopf fallen und dann

könntest du tot sein. Es könnte so allerlei passieren; wenn du das meinst. Du peinigst dich doch nur mit solchen trümmern Gedanken und bringst dich um die Freuden des Lebens. Mensch, singe mit!“

„Ach — singen...!“ Peter stöhnte: „Es lohnt ja nicht. Was ist denn das Leben?“

„Hoffen und Streben. Wandern durch Tiefen zur Sonne.“

„Wie du das sagst. Aber ich kann nicht fröhlich sein.“ Und sich in den Gedanken verlierend, daß er blind werden könnte, machte Peter die Augen zu und wanderte so, auf den Stod gestützt, die Straße dahin.

Willi sang und pfiff wieder. Plötzlich beugte er sich und hob einen Beutel auf. Zehn blanke Taler waren darin. Sie Peter zeigend, schmetterte er einen Taler in die Weite. Da öffnete Peter die Augen und seufzte: „Ich habe es ja gefagt, Willi. Ich habe kein Glück auf der Welt.“

hat. Einmal glaubte ich, Gerda nicht mehr zu lieben, das war ein Trugschlaf — und nun ist ja auch alles ganz anders geworden. Wir haben Peterle — und zu Peterle gehören wir beide, Gerda und ich!“

„Das ist ein Wort, Werner!“ Und dann plötzlich nachdenklich, da er an Karl Ling und Gerda Hartnidigkeit denken muß: „Wenn dir diese Erkenntnis nur nicht zu spät kommt, mein Junge!“

„Wie meinst du das?“

„Du hast deine „Samtjače“ reichlich spät ausgezogen. — Ist dir nie der Gedanke gekommen, daß auch inzwischen mit Gerda eine gründliche Wandlung vor sich gegangen sein könnte — ich meine, daß sie dich nur mehr liebt?“

„Das halte ich für ausgeschlossen, Hans!“

„Du bist ein schlechter Frauenkenner. Eine große Liebe kann oft in das Gegenteil umschlagen. Reden wir jetzt nicht mehr darüber, Werner, du mußt schließlich selbst mit Gerda fertig werden — aber es freut mich, daß du jetzt so vernünftig denst!“ Er steht auf, reicht Werner die Hand — „Oller Hamburger Song!“ schlägt Hans.

„Wer du wieder Song zu mir sagst, dann ist ja alles gut!“ meint Werner. —

Am nächsten Morgen, bevor Hans in die Fabrik fährt, spricht er mit Teufelchen über das geistige Erlebnis. „Um Himmels willen, Teufelchen, was soll denn nun bloß werden? Ich habe Werner gestern nach versprechen müssen — wir waren noch in einer richtigen Berliner Gastwirtschaft zusammen. Werner hatte so Schnuck danach — ihn heute nach der Arbeit abzuholen und ihn hier in Falkenhagen einzuführen!“

„Das ist recht!“

„Das sagst du so in deinem jugendlichen Leichtsinn. Aber was wird Gerda sagen? Weiß sie schon...“

„Nein, sie weiß natürlich nichts!“

„Allmächtiger!“

„Läß das gefällig meine Sorge sein!“

„Das wird einen harten Kampf geben!“

„Wenn schon — es gibt Menschen, die man da, um gebrochen zu werden!“

(Schluß folgt.)

# Oberschlesische Wirtschafts-Rundschau

## Die Lage im Einzelhandel

### Gebrochene Weihnachtsspitze

Ungewöhnlich frühzeitiger Beginn der Käufe – Notwendige Beschränkungen

In Friedenszeiten war der Weihnachtsmonat für die Jahresumsätze einzelner Fachgeschäfte, wie z. B. Spielwaren, oder einzelner Warengruppen, wie z. B. Kosmetik, auschlagend. Der Dezember brachte in diesen Zeiträumen des Einzelhandels oft doppelte, ja dreifache Umsätze gegenüber den anderen Monaten des Jahres. Aber auch die übrigen Geschäfte, wie Lebensmittel- und Textilwarenhandlungen, erzielten im Dezember höchste Kasseneinnahmen. Die Rationierung hat gerade bei diesen Geschäften jedoch von Kriegsbeginn an eine weitgehende Angleichung der Umsätze über das ganze Jahr herbeigeführt.

Der Einlauf kartensichtiger Waren ist, von einigen Sonderzuteilungen zu Weihnachten abgesehen, gleichmäßig auf das ganze Jahr verteilt. Während im Vorjahr bis Weihnachten 70 Punkte, mit Einschluss des Vorgriffs bei Frauen und Kindern sogar 94 Punkte, beim Mann 105 Punkte, auf der Kleiderkarte frei waren, stehen in diesem Jahre nur 20 Punkte der neuen Kleiderkarte für Einkäufe zur Verfügung. Darum drängt sich das Geschäft der Textilwarenhandlungen vorwiegend auf die kleinere Spize. Das Gedränge in den Geschäftsräumen kann nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Umsätze des Weihnachtsmonats in diesem Jahre nicht die lebhafte Steigerung wie in Friedenszeiten erfahren. Der Habentisch des Weihnachtsmannes ist daher kleiner und einfacher geworden. Aber es ist ja nicht die Menge der Geschenke, die dem Fest seinen Sinn geben. Die Beschränkung, die sich jeder in der Beschaffung auferlegt muß, ist das kleinste Opfer, das die Heimat für die Front zu Weihnachten bringt.

### Die Erhebung der Aktienkäufe

Zunächst sollen nur die grösseren Beträge erfasst werden

Zum ersten Mal in der Geschichte der Börse wird nunmehr aus Grund der Verordnung über den Aktienbesitz, wie wir schon meldeten, eine Enquete der Aktienläufe vorgenommen werden. Diese Enquete ist notwendig geworden, da trotz aller Warnungen des Reichswirtschaftsministers selbst und führender Persönlichkeiten aus der Wirtschaft weiteste Kreise Altien an der Börse gekauft und durch ihre Käufe unbedeutete Kurssteigerungen ausgelöst haben.

Es ist damit zu rechnen, daß die in der Verordnung dem Reichswirtschaftsminister gegebene Ermächtigung bald angewandt werden wird und dann von einem bestimmten Kreis von Aktienläufers alle seit dem 1. 9. 1939 gekauften Altien, Auge und Kolonialanteile anzumelden sind. Die Erhebung selbst wird über die Organisation der gewerblichen Wirtschaft durchgeführt werden und dürfte zunächst nur diejenigen Aktienläufe umfassen, die seit Kriegsbeginn bis zum Stichtag der Erhebung einen grösseren Betrag ausmachen. Die kleineren

Aktienläufe werden vorerst wohl von der Erhebung nicht erfaßt werden, jedoch besteht die Möglichkeit, auch sie genauso festzustellen. Je nach dem Ergebnis werden besonders grosse Aktienläufe zum Verkauf ihrer Aktienpakete veranlaßt werden. Auch in der Zukunft muß jeder Aktienläufer damit rechnen, daß der Erwerb der Aktien durch Erhebungen festgestellt wird und er gezwungen wird, die Aktien wieder abzutönen.

Diese Möglichkeiten, welche die Ermächtigung dem Reichswirtschaftsminister gibt, dürfen drosseln auf die Nachfrage an der Börse wirken, wie umgekehrt durch eventuelle auf Grund der Erhebung zum Verkauf gelangende Aktien das Angebot verstärkt wird, so daß wieder eine echtere Kursbildung als zur Zeit möglich ist. Die Börse selbst wird von der Erhebung direkt nicht berührt, dagegen ist anzunehmen, daß ihre Taktionsfähigkeit als wichtiges Instrument für die Finanzierungspolitik des Reiches und der Wirtschaft als Ausfluss der Erhebung sich wesentlich verbessert.

**MONDAMIN**

auch für

leichte

Kinderkekse

MONDAMIN auf die X-Abschnitte der Reichsbrotkarte für Kinder bis zu 6 Jahren

**Husten,  
Verschleimung,Asthma  
Katarrhe,Bronchitis**

Auf die quälernden Zeugen einer geschwüldeten, reizempfindlichen, oftmals entzündlich veränderten Atemhöhlenshaut, daher ihre heimtückische. Trifft man ihnen aber mit „Glykoscalin“ entgegen, so zeigt man das richtige Verständnis für das, was hier notwendig, nämlich nicht allein der jeweiligen Beschwerden Herr zu werden, sondern vor allem auch auf das anfällige Schleimhäutchen in wirklich heilfertig. Gönne einzuwirken. Das ist der Vorzug der „Glykoscalin“-Tabletten“

die seit langen Jahren vielezeitige Anwendung gefunden haben. — Richten Sie beim Einlauf auf den Namen „Glykoscalin“, die grüne Packung und den ermäßigen Preis von RM. 2,00 für 50 Tabletten. Geschäftlich in allen Apotheken. — Verlangen Sie von der Firma Carl Bühl, Konstanz, kostenlos und unverbindlich die interessante, illustrierte Aufklärungschrift S. 490

**Grau!**  
ein Zeuge  
für das Altern?

Vermeiden Sie zu frühes Ergrauen! Kleinigkeit gibt Ihrem Haar die fröhliche Farbe wieder — naturecht in der Wirkung.

Verlangen Sie von Ihrem Friseur eine Kleinheit-Haarfärbung!

**KLEINOI**  
Hesha Simplex

Die echten  
**Zirkulin**  
Knoblauch-Perlen  
für die innere Reinigung  
seit Jahren bewährt  
stets mehr begehrt  
sind erhältlich in allen Apotheken und Drogerien

**Melabon**  
Es kann mal passieren...

Dass man von Kopfschmerzen, Bahnenschmerzen, rheumatischen oder gleichartigen Beschwerden plötzlich überfallen wird. Der Melabon aus Bambus kann diese oft unerträglichen Schmerzen rasch lindern, bevor der Arzt zur Stelle ist. Melabon wirkt peripherisch zentral, dauernd, daher die gute Erfolg. Verwendet. Sie Melabon auch bei starken Schmerzen peripherisch, meist genügt schon eine Kapsel. Pg. 72 Pg. in Apotheken.

**2 mal täglich**

die Zähne zu putzen, ist ein Gebot der Gesundheitspflege — auch bei größter Sparsamkeit. Es genügt ja jedesmal eine ganz kleine Menge

**Blendax Zahnpasta**  
Zahnpasta Blendax  
25 u. 45 Pf.

**Blendax**

## Amtliches

2. Os. 88/41 beschl.

Im Namen des Deutschen Volkes!

Am 16. Oktober 1941 wurden rechtskräftig verurteilt:

- Der Arbeiter Johann Wrobel aus Tschanie Nr. 295 wegen Schwarzbrenns zu 1 Monat Gefängnis u. 50,- R.M. Geldstrafe ersatzweise 10 Tagen Gefängnis.
- der Landwirt Karl Samarus aus Ročný Nr. 174 wegen fortgesetzten Schwarzbrenns und Beihilfe zum Schwarzbrechen zu einer Gefamtsstrafe von 3 Monaten Gefängnis u. 150,- R.M. Geldstrafe ersatzweise 30 Tagen Gefängnis, sowie zu 30,- R.M. Verteras ersatzweise 6 Tagen Gefängnis.
- der Arbeiter Johann Fabio aus Poromby Nr. 276 wegen Brantweinmonopolhöherlei zu 2 Wochen Gefängnis u. 30,- R.M. Geldstrafe ersatzweise 6 Tagen Gefängnis. Das beschlagnahmte Brennerei und der Brantwein wurden eingezogen.

8. Dezember 1941.

— U 2 Und — Josef Smoza & Sohn, Dampfsägewerk und Baugeschäft in kommissarischer Verwaltung, Andrichau. Der kommissarische Verwalter Wilhelm Adamczik wurde abberufen und an seine Stelle der Kaufmann Franz Schläger aus Bielitz durch Bestellungsurkunde der Treuhandstelle Katowice vom 15. Oktober 1941 mit sofortiger Wirkung zum kommissarischen Verwalter der Firma bestellt.

## Handelsregister

Amtsgericht Bielitz

Für Angaben in (—) keine Gewähr.

Neueintragungen:

5 November 1941.

— A 458 Bie — „Wollhage“, Wollhandelsgeellschaft, Inhaber Franz Dolegal und Karlheinz Radzialweit, Bielitz O.S. (Ringstraße Nr. 17/19). Gegenstand des Unternehmens: Großhandel mit Schafwolle. Persönlich haftende Gesellschafter: Franz Dolegal, Karlheinz Radzialweit, Berlin-Bielitz. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 16. August 1941 begonnen.

15. November 1941.

— A 2 Su — Wladislaus Strzelecki, Sägewerk, unter fomm. Verwaltung, Lachowiz, Kr. Sanbusch. Inhaber: Wladislaus Strzelecki, Lachowiz. Kommissarischer Verwalter: Richard Hergesell, Lachowiz. Die ehemaligen öster. Infanterieregimentes Nr. 100, zuletzt wohnhaft in Marienburg, für tot zu erklären. Der bezeichnete Verschollene wird aufgesuchert, sich städtisch brennen können, wie Filz, Leder, Gummi und sogar Holz. Garantie: Bei Nichterfolg Geld zurück. Ein Wunder der Dauer der kommissarischen Verwaltung ruhen die Befugnisse des Firmeninhabers.

17. November 1941.

— A 26 Su — Thaddeus Pucinski, Drogerie, komm. Verwalter Kurt Gotzmann, Saubuch (Ring 24). Inhaber: Thaddeus Pucinski, Saubuch, kommissarischer Verwalter: Drogist Kurt Gotzmann aus Breslau. Die kommissarische Verwaltung wurde angeordnet und der Drogist Kurt Gotzmann mit Bestellungsurkunde der Treuhandstelle Katowice vom 9. Oktober 1941 zum kommissarischen Verwalter der Firma bestellt. Während der Dauer der kommissarischen Verwaltung ruhen die Befugnisse des Firmeninhabers.

8. Dezember 1941.

— A 461 Bie — Cabell & Ortmann, Tuchfabrik, Bielitz O.S. (Friedrichstraße 2). Persönlich haftende Gesellschafter: Kaufmann Theodor Cabell, Bielitz, Kaufmann Edwin Ortmann, Bielitz. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 1. August 1941 begonnen.

— A 462 Bie — Kreibriemefabrik K. Witte & Co., Bielitz (Miebergasse 7). Persönlich haftende Gesellschafter: Paul Warnbier, Kaufmann in Berlin-Lichterfelde, Paul Warmbier jun., Kaufmann in Berlin-Lichterfelde. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 1. Oktober 1941 begonnen.

6. N. 4/39 Das Konkursverfahren über das Vermögen der Spar- und Darlehnskasse Zielonki (Raja Osiedzkoje i Pozycie Zielonki) ist infolge der Bestellung eines kommissarischen Verwalters der Haupttreuhandstelle Ost aufgehoben worden.

Myslowitz, den 8. Dezember 1941.

Das Amtsgericht.

Lösungen!

OsRA 7 Lesta Chemiczna Fabryka, Drogeria hurt. i detaliczna Własc. Leon Staniszewski, Drzegów, Górn. Szlaf. Ruda O.S., den 10. Dezember 1941.

Das Amtsgericht.

4. H. R. I. Nr. 126 Handelsregister A. Nr. 126: Antoni Morawiec, Wilm. Gosztoparcz: Die Firma ist verdeckt in Anton Morawiec, Wirtschaftsmühle in Pleß O.S. Müller Friedr. Klein in Pleß ist an Stelle des abberufenen Kurt Schneider zum kommissarischen Verwalter bestellt.

Pleß O.S., den 10. Dezember 1941.

Das Amtsgericht.

Veränderungen:

5. Dezember 1941.

I. R.S.B. 135 des ehemaligen Re-

gistergerichts Wadowic. Przemysł su-

kiennicz Stein, Spółka z ograniczoną

odpowiedzialnością, Zweigniederlassung Bielitz. Durch Be-

schluß des Oberlandesgerichtes Polen

vom 22. 7. 1941 — I. B. 9/41 —

wurde C. A. Molinari, Berlin W 35,

Lützowstraße 88, zum Verwalter für

die in den eingegliederten Ostgebieten

befindlichen Vermögensobjekte der

Firma „Karpats“ bestellt. Für die

Befugnisse des Verwalters gelten die

in Nr. 21 Abs. 2 und 4 der AW. vom

20. 6. 1940 (D. J. S. 728) aufge-

führten Verhältnisse. Während der

Dauer der Verwaltung ruhen die Be-

fugnisse des Vorstandes und der sonst

zur Vertretung oder Verwaltung be-

liebten Personen und Organe.

Im Handelsregister des ehemali-

gen Registergerichts Wadowic I. R.S.B.

III. Nr. 194, umgeschrieben nach 12

OsRA 460 Bie, betreffend die Firma

Franciszek Gall, Bielitz-Ost, ist fol-

gendes eingetragen worden: Offene

Handelsgesellschaft; die Gesellschaft hat

am 2. November 1940 begonnen.

Ge-sellschafter sind Maria Gall und He-

lene Gall, beide in Bielitz, sowie Helga

Gall, unbekannter Aufenthaltsort.

Zur Vertretung der Gesellschaft sind

die Gesellschafter Maria und Helene

Gall selbständig berechtigt. Das Un-

ternehmen mit der Firma ist im Erb-

wege auf die Geschwister Maria, He-

lene und Hedwig Gall übergegangen.

Die Firma ist geändert in: Franz

Gall. Die Prokura der Helene Gall

ist erloschen.

6. Dezember 1941.

— U 2 Bie — Artur Schreiber,

Bielitz. Die Prokura der Bro-

mislawa Schreibersdorf ist erloschen.

— B 2 Schw — Tonindustrie

Schwarzwasser, Gesellschaft mit be-

schränkter Haftung in Schwarzwasser.

Maria Grudzińska, Schwarzwasser, ist

Einzelprokura.

6. Dezember 1941.

— U 2 Bie — Artur Schreiber,

Bielitz. Die Prokura der Bro-

mislawa Schreibersdorf ist erloschen.

— B 2 Schw — Tonindustrie

Schwarzwasser, Gesellschaft mit be-

schränkter Haftung in Schwarzwasser.

Maria Grudzińska, Schwarzwasser, ist

Einzelprokura.

6. Dezember 1941.

— U 2 Bie — Artur Schreiber,

Bielitz. Die Prokura der Bro-

mislawa Schreibersdorf ist erloschen.

— B 2 Schw — Tonindustrie

Schwarzwasser, Gesellschaft mit be-

schränkter Haftung in Schwarzwasser.

Maria Grudzińska, Schwarzwasser, ist

Einzelprokura.

6. Dezember 1941.

— U 2 Bie — Artur Schreiber,

Bielitz. Die Prokura der Bro-

mislawa Schreibersdorf ist erloschen.

— B 2 Schw — Tonindustrie

Schwarzwasser, Gesellschaft mit be-

schränkter Haftung in Schwarzwasser.

Maria Grudzińska, Schwarzwasser, ist

Einzelprokura.

6. Dezember 1941.

— U 2 Bie — Artur Schreiber,

Bielitz. Die Prokura der Bro-

mislawa Schreibersdorf ist erloschen.

— B 2 Schw — Tonindustrie

Schwarzwasser, Gesellschaft mit be-

schränkter Haftung in Schwarzwasser.

Maria Grudzińska, Schwarzwasser, ist

Einzelprokura.

6. Dezember 1941.

— U 2 Bie — Artur Schreiber,

Bielitz. Die Prokura der Bro-

mislawa Schreibersdorf ist erloschen.

— B 2 Schw — Tonindustrie

Schwarzwasser, Gesellschaft mit be-

schränkter Haftung in Schwarzwasser.

## Familien-Anzeigen

Wir haben uns verlobt: Steffi Koschera, Peter Ahlgrimm, Ufz. in einem Inf.-Regt. Schoppinitz OS., den 15. Dezember 1941. Neustrehlitz, Mecklbg. z. Zt. im Felde.

Als Vermählte grüßen Ufz. Heinz Apitz und Frau Ruth geb. Gierok, Frankfurt a/M., Myslowitz, 17. Dezember 1941.

Statt Karten! Leonard Matoga und Frau Hildegard, geb. Kuklinski, danken herzlichst für die ihnen anlässlich ihrer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten. Königshütte OS., im Dezember 1941.

**Unsichtbar und auftaucht er-**  
schüttet traf uns am  
14. Dezember 1941 die  
Nachricht, daß mein jüngerer,  
heiß- und innigstgeliebter, her-  
zensguter Sohn, mein einziger,  
geliebter Bruder, der  
Gefreite.

### Fried Dittrich

im Alter von fast 24 Jahren, getreu wie immer im Leben seiner gewissenhaften Pflichterfüllung am 24. November 1941 vor Mostau tödlich verwundet worden ist.

Du warst unser Sonnenschein u. unser Stolz. Der Gedanke, Dich niemals wiederzusehen, ist Herzzerreißend. Ruhe in Frieden, Du liebes Herz!

In unsagbarem Schmerz und tiefer Trauer  
Frau Ann Bergstein-Dittrich,  
Soldat Hermann Dittrich, im  
Osten.

Nikolai, den 14. Dezember 1941.



Für Führer, Vaterland und Vaterland  
fand im Kampf im Osten der  
Schule und SA-Mann

### Stefan Konieczny

im Alter von 23 Jahren den  
Helden Tod.

Kattowitz II, den 15. Dez. 1941.

In tiefer Trauer

Bronislaus und Viktoria, geb.  
Wadas, als Eltern, Peter, Lub-  
wig, Helene, Maria, Josef,  
Franz, als Geschwister und die  
Kameraden des Sturmes 3/2.  
Der Führer des Sturmes 3/2  
Neuwirth, Sturmführer.

Plötzlich und völlig unerwartet wurde uns am 12. 12. 1941 durch einen Unfall auf einer westfälischen Grube mitten aus einem erfolgreichen Schaffen mein innigstgeliebter Mann, mein lebensfröhler Kamerad, unser treuer Vater, unser lieber Sohn, Schwiegerohn, Bruder, Schwager und Onkel,

Bergwerksdirektor

### Dr. Ing. Walter Hac

im Alter von 37 Jahren genommen.

Königshütte, Bülowstraße 27.  
In tiefstem Schmerz und im  
Namen der Hinterbliebenen

Annedore Hac, geb. Ortmann,  
Klaus-Michael u. Walter Hac.  
Ort und Zeit der Beisezung in  
Beuthen OS. wird noch bekannt-  
gegeben.

Ein tragisches Gescheh entzog uns in Dr. Ing. Hac, den stellv. Betriebsführer unserer Königshütten Wei.-Nord, einen wertvollen Mitarbeiter und lieben Arbeitskameraden. Sein Andenken wird bei uns und auf den ihm unterstellt gewesenen Werken weiterleben.

Kattowitz, den 17. 12. 1941.

Betriebsführer und Gesellschaft der Bergwerksverwaltung Oberschlesien G. m. b. H. der Reichswerke "Hermann Göring".

Am 14. Dezember d. J. verschied nach kurzer Krankheit, wohl vorbereitet für die Ewigkeit, mein heißgeliebter, treuer Vater Gatte

### Marian Kapalczynski

im 70. Lebensjahr.

In tiefstem Schmerz  
Brigitte Kapalczynski, geb. Saeger, als Gattin.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 17. Dezember, um 13.30 Uhr, vom Trauerhause, Neumannstraße 2, aus statt.

Danksgedanken.  
Zurückgelebt vom Grabe meiner lieben Gattin, unserer herzensguten Mutter, Frau Bittoria Staß, sprechen wir allen für die zahlreichen Beweise inniger Teilnahme, sowie für die Krankenden unserer innigsten Dank aus. Besonders danken wir unserem Hochw. Herrn Pfarrer Schäffler für die trostreichsten Worte am Grabe.

Schleifengrube, im Dezemb. 1941.

Theolog. Staß, als Gatte, und Kinder.

Plötzlich und unerwartet entzog uns der Tod meinen lieben, guten Mann, unserer treuen Vater, Bruder, Schwager und Schwiegerohn, den

Rechnungsführer

### Georg Bombelta

im Alter von 49 Jahren.

Kattowitz-Zalenze, d. 18. 12. 41.

In tiefem Schmerz

Berta Bombella, geb. Piechor, als Gattin, Karl, Ewald, zur Zeit in Felde, Hubert, als Sohne.

Beerdigung: Freitag, d. 19. Dezember 1941, um 2.30 Uhr nachmittag, v. Trauerhause Zalenze, Wolfsstraße 141.

Trauermesse am Sonnabend, dem 20. 12. 1941, vormittag, 7.15 Uhr, in der Pfarrkirche Zalenze.

Auch wir verlieren in dem so fröhlich Verstorbenen einen gewissenhaften u. pflichtstrengen Mitarbeiter und lieben Kameraden.

Betriebsführer und Gesellschaft der Giechische Aktiengesellschaft Kattowitz.

Nach kurzer schwerer Krankheit verschied gestern mein lieber, guter Mann, unser treuer Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, der

Krankenpfleger i. R.  
August Czakon

im Alter von 57 Jahren.

Bielowitz, den 18. Dez. 1941.

In tiefer Trauer  
Paula Czakon, geb. Kochanek, und Kinder.

Beerdigung: Donnerstag, früh 9 Uhr, vom Hause Adolf-Hitler-Straße 12.

Infolge Herzschlages verschied am 5. Dezember nach ihrem am 17. Oktober begangenen Geburtstage im Alter von 98 Jahren unsere liebe Mutter

Christiane Dorn

Die Beerdigung hat am Dienstag, dem 9. Dezember, in Gleiwitz gefunden.

Ihre dankbaren Kinder, Enkel und Urenkel.

Gleiwitz, Löbmeierstr. 10, früher Kattowitz, Viktoriastraße 36.

Für die überaus zahlreichen Beweise aufrichtiger und herzlicher Teilnahme an unserer Trauer über den Verlust meines über alles gesiebten, einzigen Sohnes, unseres unvergleichlichen Bruders u. Schwagers, des Gefreiten Paul Wottke, der in treuer Pflichterfüllung für Führer und Großdeutschland sein junges Leben opferte, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichen Dank. Besonderen Dank dem Bürgermeister Pg. Bastille, sowie dem Herrn Pfarrer Stöckel für die feierliche Gestaltung des Totenamtes.

Schmietschowitz, im Dez. 1941.

Katharina Wottke, geb. Adamietz als Mutter, Hedel Dittrich, Maria Giemsa, Magda Schneider, als Schwestern.

Bürokrat, Bestattungsanstalt, Überführung, Einäscherungen, Enterdigungen, eigene Gelpanne, eigene Leichenautos. Gründungsjahr 1909 Inhab.: Peter Paul Breslauer, Kattowitz, Holsteinkirche 12.

Ruf 31258 und 32477.

Stellen-Angebote männlich

Zuverl. Buchhalter(in) (Definitiv) für Fabrikunternehmen der Elektro-Branche zum sofortigen Eintritt gesucht. Handelschriftliche Bewerbungen unter 698 an die Kattowitzer Zeitung.

Wir suchen zum möglichst baldigen Antritt einen perfekten Buchhalter. Es kommen Herren mit den nötigen Erfahrungen in Anlagebuchhaltung, Betriebsbuchhaltung u. Kontokorrentbuchhaltung in Frage. Bei Bewährung Aufstieg zu gesicherter. Angebote mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisschriften, Gehaltsansprüchen und Angabe des frühesten Eintrittstermins sind zu richten an Metallindustrie Gebr. Schein, Attengesellschaft Sosnowitz OS., Postfach 221.

Wir suchen für ein in West-Oberschlesien im Bau befindliches Werk einfächer für techn. Materialien aller Art, Chemikalien, Brennstoffe, Bürobedarf.

Kontrollen, gewandte Stenotypistinnen. Angebote mit handchriftl. Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisschriften, Gehaltsansprüchen und Angabe des frühesten Eintrittstermins sind zu richten an Metallindustrie Gebr. Schein, Attengesellschaft Sosnowitz OS., Postfach 221.

Wir suchen für ein in West-Oberschlesien im Bau befindliches Werk einfächer für techn. Materialien aller Art, Chemikalien, Brennstoffe, Bürobedarf.

Kontrollen, gewandte Stenotypistinnen. Angebote mit handchriftl. Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisschriften, Gehaltsansprüchen und Angabe des frühesten Eintrittstermins sind zu richten an Metallindustrie Gebr. Schein, Attengesellschaft Sosnowitz OS., Postfach 221.

Wir suchen für ein in West-Oberschlesien im Bau befindliches Werk einfächer für techn. Materialien aller Art, Chemikalien, Brennstoffe, Bürobedarf.

Kontrollen, gewandte Stenotypistinnen. Angebote mit handchriftl. Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisschriften, Gehaltsansprüchen und Angabe des frühesten Eintrittstermins sind zu richten an Metallindustrie Gebr. Schein, Attengesellschaft Sosnowitz OS., Postfach 221.

Wir suchen für ein in West-Oberschlesien im Bau befindliches Werk einfächer für techn. Materialien aller Art, Chemikalien, Brennstoffe, Bürobedarf.

Kontrollen, gewandte Stenotypistinnen. Angebote mit handchriftl. Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisschriften, Gehaltsansprüchen und Angabe des frühesten Eintrittstermins sind zu richten an Metallindustrie Gebr. Schein, Attengesellschaft Sosnowitz OS., Postfach 221.

Wir suchen für ein in West-Oberschlesien im Bau befindliches Werk einfächer für techn. Materialien aller Art, Chemikalien, Brennstoffe, Bürobedarf.

Kontrollen, gewandte Stenotypistinnen. Angebote mit handchriftl. Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisschriften, Gehaltsansprüchen und Angabe des frühesten Eintrittstermins sind zu richten an Metallindustrie Gebr. Schein, Attengesellschaft Sosnowitz OS., Postfach 221.

Wir suchen für ein in West-Oberschlesien im Bau befindliches Werk einfächer für techn. Materialien aller Art, Chemikalien, Brennstoffe, Bürobedarf.

Kontrollen, gewandte Stenotypistinnen. Angebote mit handchriftl. Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisschriften, Gehaltsansprüchen und Angabe des frühesten Eintrittstermins sind zu richten an Metallindustrie Gebr. Schein, Attengesellschaft Sosnowitz OS., Postfach 221.

Wir suchen für ein in West-Oberschlesien im Bau befindliches Werk einfächer für techn. Materialien aller Art, Chemikalien, Brennstoffe, Bürobedarf.

Kontrollen, gewandte Stenotypistinnen. Angebote mit handchriftl. Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisschriften, Gehaltsansprüchen und Angabe des frühesten Eintrittstermins sind zu richten an Metallindustrie Gebr. Schein, Attengesellschaft Sosnowitz OS., Postfach 221.

Wir suchen für ein in West-Oberschlesien im Bau befindliches Werk einfächer für techn. Materialien aller Art, Chemikalien, Brennstoffe, Bürobedarf.

Kontrollen, gewandte Stenotypistinnen. Angebote mit handchriftl. Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisschriften, Gehaltsansprüchen und Angabe des frühesten Eintrittstermins sind zu richten an Metallindustrie Gebr. Schein, Attengesellschaft Sosnowitz OS., Postfach 221.

Wir suchen für ein in West-Oberschlesien im Bau befindliches Werk einfächer für techn. Materialien aller Art, Chemikalien, Brennstoffe, Bürobedarf.

Kontrollen, gewandte Stenotypistinnen. Angebote mit handchriftl. Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisschriften, Gehaltsansprüchen und Angabe des frühesten Eintrittstermins sind zu richten an Metallindustrie Gebr. Schein, Attengesellschaft Sosnowitz OS., Postfach 221.

Wir suchen für ein in West-Oberschlesien im Bau befindliches Werk einfächer für techn. Materialien aller Art, Chemikalien, Brennstoffe, Bürobedarf.

Kontrollen, gewandte Stenotypistinnen. Angebote mit handchriftl. Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisschriften, Gehaltsansprüchen und Angabe des frühesten Eintrittstermins sind zu richten an Metallindustrie Gebr. Schein, Attengesellschaft Sosnowitz OS., Postfach 221.

Wir suchen für ein in West-Oberschlesien im Bau befindliches Werk einfächer für techn. Materialien aller Art, Chemikalien, Brennstoffe, Bürobedarf.

Kontrollen, gewandte Stenotypistinnen. Angebote mit handchriftl. Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisschriften, Gehaltsansprüchen und Angabe des frühesten Eintrittstermins sind zu richten an Metallindustrie Gebr. Schein, Attengesellschaft Sosnowitz OS., Postfach 221.

Wir suchen für ein in West-Oberschlesien im Bau befindliches Werk einfächer für techn. Materialien aller Art, Chemikalien, Brennstoffe, Bürobedarf.

Kontrollen, gewandte Stenotypistinnen. Angebote mit handchriftl. Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisschriften, Gehaltsansprüchen und Angabe des frühesten Eintrittstermins sind zu richten an Metallindustrie Gebr. Schein, Attengesellschaft Sosnowitz OS., Postfach 221.

Wir suchen für ein in West-Oberschlesien im Bau befindliches Werk einfächer für techn. Materialien aller Art, Chemikalien, Brennstoffe, Bürobedarf.

Kontrollen, gewandte Stenotypistinnen. Angebote mit handchriftl. Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisschriften, Gehaltsansprüchen und Angabe des frühesten Eintrittstermins sind zu richten an Metallindustrie Gebr. Schein, Attengesellschaft Sosnowitz OS., Postfach 221.

Wir suchen für ein in West-Oberschlesien im Bau befindliches Werk einfächer für techn. Materialien aller Art, Chemikalien, Brennstoffe, Bürobedarf.

Kontrollen, gewandte Stenotypistinnen. Angebote mit handchriftl. Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisschriften, Gehaltsansprüchen und Angabe des frühesten Eintrittstermins sind zu richten an Metallindustrie Gebr. Schein, Attengesellschaft Sosnowitz OS., Postfach 221.

Wir suchen für ein in West-Oberschlesien im Bau befindliches Werk einfächer für techn. Materialien aller Art, Chemikalien, Brennstoffe, Bürobedarf.

Kontrollen, gewandte Stenotypistinnen. Angebote mit handchriftl. Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisschriften, Gehaltsansprüchen und Angabe des frühesten Eintrittstermins sind zu richten an Metallindustrie Gebr. Schein, Attengesellschaft Sosnowitz OS., Postfach 221.

Wir suchen für ein in West-Oberschlesien im Bau befindliches Werk einfächer für techn. Materialien aller Art, Chemikalien, Brennstoffe, Bürobedarf.

Kontrollen, gewandte Stenotypistinnen. Angebote mit handchriftl. Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisschriften, Gehaltsansprüchen und Angabe des frühesten Eintrittstermins sind zu richten an Metallindustrie Gebr. Schein, Attengesellschaft Sosnowitz OS., Postfach 221.

Wir suchen für ein in West-Oberschlesien im Bau befindliches Werk einfächer für techn. Materialien aller Art, Chemikalien, Brennstoffe, Bürobedarf.

Kontrollen, gewandte Stenotypistinnen. Angebote mit handchriftl. Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisschriften, Gehaltsansprüchen und Angabe des frühesten Eintrittstermins sind zu richten an Metallindustrie Gebr. Schein, Attengesellschaft Sosnowitz OS., Postfach 221.

Wir suchen für ein in West-Oberschlesien im Bau befindliches Werk einfächer für techn. Materialien aller Art, Chemikalien, Brennstoffe, Bürobedarf.

Kontrollen, gewandte Stenotypistinnen. Angebote mit handchriftl. Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisschriften, Gehaltsansprüchen und Angabe des frühesten Eintrittstermins sind zu richten an Metallindustrie Gebr. Schein, Attengesellschaft Sosnowitz OS., Postfach 221.

Wir suchen für ein in West-Oberschlesien im Bau befindliches Werk einfächer für techn. Materialien aller Art, Chemikalien, Brennstoffe, Bürobedarf.